

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Adolf Hitler über seine Pläne

Das erste große Interview des Führers und Reichskanzlers seit Kriegsbeginn

Hitler erklärt: „Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern!“ / Deutschland will nicht die Vernichtung des Britischen Imperiums, jedoch eine gerechte Neuordnung der Dinge in der Welt / Für die Abschaffung der Seekontrolle und Beseitigung der plutokratischen Cliquen / Hitler vom Siege Deutschlands überzeugt / Deutschlands Hauptziel: Wiederherstellung des Friedens in der Welt

New York, 15. Juni. (Avala) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet. Der bekannte amerikanische Publizist Karl von Wiegand ist vom Führer empfangen worden. Der Bericht Karl von Wiegands lautet: »Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern«, waren die ersten Worte Hitlers. Das ist übrigens die gemeinsame Grundlage der Monroe-Doktrin, die nicht nur den ewigen Frieden zwischen der alten und der neuen Welt sichern würde, sondern auch die idealste Friedensgrundlage für den Frieden in der ganzen Welt abgeben würde. Der Führer — so fährt Wiegand fort — stempelte sodann geistreich und entrüstet die Lüge, daß er jemals auch nur im Traume daran gedacht hätte, sich in die Angelegenheiten der westlichen Hemisphäre einzumischen. Es sei für ihn und für Deutschland vielleicht schmeichelnd, daß sich Nord- und Südamerika ängstigen, doch sei diese Angst kindisch und unsinnig, da schon ein Gedanke an einen Marsch aus Europa nach Amerika auf dem See- oder Luftwege oder mittels der »legendären fünften Kolonne« dumm und phantastisch sei.«

Wiegand bemerkt sodann, daß dies das erste Interview sei, das Hitler seit Kriegsbeginn gegeben habe. »Er empfing mich im kleinen Schloß eines belgischen Adelsmannes. Hitler empfing mich in Anwesenheit des Außenministers v. Ribbentrop und zeigte das Lächeln eines Menschen, der große Siege und Ergebnisse verzeichnen konnte. Er sprach zunächst von Amerika und meinte, Deutschland sei eines von den wenigen Reichen, das sich nie in amerikanische Angelegenheiten eingemischt habe. Deutschland habe auch heute dort keine Interessen, jede gegenseitige Behauptung sei eine Lüge. Das gelte in gleicher Weise für Nordamerika wie für Südamerika. Die Massenslieferungen an Kriegsmaterial aus USA könnten jedoch nichts am Ausgang des Krieges ändern.

Hitler verurteilte sodann das Gerede von der »fünften Kolonne« in den Ländern des Auslandes und sagte dann wörtlich: »Unsere Gegner werden den Krieg verlieren. Nicht deshalb, weil ihre Politiker korrupt, gewissenlos oder geistig beschränkt sind. Sie werden den Krieg verlieren, weil ihre militärische Organisation nichts wert ist und weil die Kommandos schlecht sind. Deutschland wird diesen Krieg gewinnen, weil das deutsche Volk weiß, daß seine Sache gerecht ist. Deutschland wird siegen, weil es die beste Heeresorganisation und das beste Kommando besitzt. Wir besitzen die beste Armee und die beste Ausrüstung überhaupt.«

Wiegand erklärt sodann, er habe es kaum fassen können, daß er mit einem Manne spricht, der Erfolge wie einst Napoleon aufzuweisen habe. Dabei sei er einfach gekleidet, ohne Epauletten, ohne Charge und trägt nichts sonst als sein Eisernes Kreuz und das Abzeichen seiner Partei. Und dieser Mann weist die Geschichte Europas in neue Bahnen.

»Es war niemals mein Ziel, das britische Imperium zu vernichten. Im Gegenteil, ich bin vor diesem Kriege so weit gegangen, daß ich England die Hilfe des

Reiches für die Aufrechterhaltung des Imperiums angeboten habe. Mein Angebot wurde mit Verachtung abgelehnt. Ich habe von England nichts sonst verlangt, als daß es die deutsche Küste verteidigen möge im Falle eines Angriffes auf Deutschland von anderer Seite und daß die deutschen Kolonien zurückgegeben werden. Und jetzt werde ich sie kriegen. In London hat man öffentlich geschrieben und gesprochen, daß der Nationalsozialismus vernichtet und Deutschland zerstückelt werden müsse. Ich habe niemals solche Pläne gegen England angekündigt.«

»Als England eine Schlacht nach der anderen verlor, baten die englischen Machthaber mit Tränen in den Augen Amerika um Hilfe, indem sie behaupteten, daß Deutschland das British Empire zu zerstören drohe. In diesem Krieg wird aber wirklich etwas zerstört werden, und zwar die kapitalistische Clique, die wegen niedriger persönlicher Vorteile willen entschlossen war, Millionen von Menschenleben zu fordern. Die Vernichtung werden aber nicht wir, sondern ihre eigenen Völker besorgen.«

»Dieser Krieg werde, wie Hitler sagte, auch das Ende der Seekontrolle

bringen, wie sie von England betrieben werde. Dies werde allen Nationen zum Segen gereichen. Deutschland anerkennt nicht die Verfassung, sagte Hitler wörtlich, daß ein Staat das Recht hätte, sich in jedem Teile der Welt in alles einzumischen. Deutschland wird es nicht dulden, daß sich beispielsweise irgend ein anderer Staat in seinen Lebensraum einmischet. Wenn daher ein englischer Minister behauptet, daß Englands Grenze am Rhein liege, so ist dies ebenso dumm wie unerträglich. Es ist dies nicht weniger dumm, wie wenn ich beispielsweise erklären würde, Deutschlands Grenze liege am Mississippi, am Amazonas oder am Gelben Fluß. Im übrigen werden wir jetzt das Rheinproblem so lösen, daß kein englischer Minister mehr an solchen Wahnvorstellungen zu leiden haben wird.

»Deutschlands Ziel ist, strenge genommen, die Wiederherstellung des Friedens. Nicht Deutschland hat den Westmächten den Krieg erklärt, sondern England und Frankreich sind unter lächerlichsten Gründen in den Krieg gegen Deutschland eingetreten. Der fundamentale Grundsatz dieses Friedens wird die Erkenntnis sein, daß es einen wahren Frieden nicht ge-

ben kann ohne Berücksichtigung der Lebensbedürfnisse großer Nationen. Nur ein fertiger Hohlkopf könnte glauben, daß ein Super-Versailles besser sein könnte als Versailles es gewesen war. Ich betrachte als wichtigstes Ziel der Wiederherstellung des Friedens die Beseitigung jener Cliquen, die von der Verhetzung eines Volkes gegen das andere leben und die Beseitigung derjenigen, die durch Kriege ihre Unfähigkeit auf politischem oder wirtschaftlichem Gebiete durch Kriege tarnen oder reparieren möchten. Das kann allerdings nicht nur durch Friedensverträge gemacht werden, die Völker müssen selbst zur Vernunft kommen. Ich glaube an diesen gesunden Verstand trotz des hysterischen Geschreis, trotz aller Verdummungsversuche, Greuelpropaganda und aller Märchen über die fünfte Kolonne u. die in Mönchskutten abgeworfenen Fallschirmspringer. Wenn die militärische Niederlage Frankreichs und Englands dazu beitragen wird, daß in diesen Ländern diese gesunde Vernunft siegt und weitere Zukunftsperspektiven zuläßt, dann waren die Opfer dieses Krieges nicht in dem Maße umsonst gewesen, wie es im ersten Augenblick ausgesehen hat.«

Die französische Regierung in Bordeaux

Bordeaux, 15. Juni. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Die Mehrzahl der französischen Regierungsmitglieder ist gestern in Bordeaux eingetroffen. Die Regierung tritt heute um 18 Uhr zu einer

Sitzung zusammen, in der Reynaud wahrscheinlich in der Lage sein wird, die Mitglieder der Regierung über die Antwort Roosevelts in Kenntnis zu setzen.

Rom: Kein neues Versailles

Mailand, 15. Juni. (Avala.) »Il Corriere della Sera« veröffentlicht einen Aufsatz, in dem es heißt, daß der weitere Widerstand der Franzosen die Lage nicht ändern könne, da die Initiative bei den Deutschen liege. Italien kämpfe mit Deutschland für die Rechte der beiden Völker und gleichzeitig für eine

neue europäische Ordnung. Italien und Deutschland, die so viele Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages ertragen mußten, hätten nicht die Absicht, im Kampfe gegen die Versailler Ergebnisse der Welt ein neues Versailles aufzu-zwängen.

Das Ziel einer italienischen Offensive

RUSSISCHE STIMME ÜBER DEN NEUEN KRIEGSSCHAUPLATZ IM WESTEN. — LYON, MARSEILLE UND TOULON ALS EVENTUELLE ITALIENISCHE OFFENSIV ZIELE.

Moskau, 15. Juni. Im Blatte »Krasnaja Zvezda«, dem Organ der Roten Armee, befaßt sich General Tihonov mit dem neuen Kriegsschauplatz in Westeuropa, der durch den Eintritt Italiens in den Krieg geschaffen worden ist. Die künftige italienisch-französische Front verläuft, wie der General ausführt, in gebirgigem Terrain das nur schwer zu

gänglich ist. Die strategische Bedeutung des Gebietes ist sehr groß, Italien und Frankreich haben rechtzeitig alle militärischen Vorbereitungen getroffen. Tihonov meint, eine allfällige italienische Offensive würde einerseits Lyon, andererseits Toulon und Marseille zum Ziel haben. Ein Vorstoß nach Lyon sei schwer ausführbar, wäre aber für Frankreich ge-

fährlich. Leichter wäre es, nach Toulon vorzustoßen, weil längs der Küste Straßen verliefen. Die Gruppierung der italienischen Armee lasse vermuten, daß man das eine wie das andere ins Auge gefaßt habe. Die Nordarmee stehe im Gebiet von Turin, die Südarmee zwischen Cuneo und Genua. Insgesamt seien dort 30 bis 40 Divisionen zusammengezogen worden, was der Hälfte des gesamten italienischen Heeres entspreche. Die zweite Hälfte stelle die strategische Reserve dar, die das Oberkommando für Operationen auf anderen Kriegsschauplätzen bestimmt habe.

Ankara, 15. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Die Nationalrepublikanische Partei hat die Regierungspolitik im Hinblick auf die gegenwärtige Lage genehmigt. Die amtliche Auslassung hierüber dürfe in Bälde erfolgen. Es scheint, daß die Türkei sich auf den Standpunkt der Beobachtung der bestehenden Verträge stellen wird. Es werden keine schicksalhaften Entscheidungen getroffen werden, weil andere Ereignisse abgewartet werden.

New York, 15. Juni. (Avala.) Wie »New York Times« erfährt, hat die japanische Regierung den Botschaftern Frankreichs und Englands in Tokio mitgeteilt, daß Japan den Schutz deutscher Interessen im Fernen Osten übernehme. Ebenso übernimmt Japan den Schutz der italienischen Interessen in Schanghai, Hongkong und in Colombo.

Zürich, 15. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 9.35, London 16.45, New York 4.46, Mailand 22.50, Amsterdam 4.5, Berlin 178 1/4, Stockholm 106.25, Oslo 400, Kopenhagen 90, Sofia 3, Budapest 79, Athen 3, Bukarest 2.25, Helsinki 8.50, Buenos Aires 98.

Frontalangriff auf die Maginot-Linie

Aus den gestrigen Kriegsberichten / Berlin: Widerstand der französischen Nordarmee zusammengebrochen, Le Havre und Montmedy in deutschem Besitz, Sturm auf Verdun / Der französische Bericht: Feindlicher Durchbruch zu beiden Seiten von Paris dauert an / London: In der Champagne ist die Lage der Franzosen am kritischsten

Führerhauptquartier, 15. Juni. (Avala) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht hat Freitag mittag folgenden Bericht ausgegeben:

»Die zweite Phase des gigantischen Feldzuges im Westen ist siegreich abgeschlossen. Die Widerstandskraft der französischen Nordarmee ist gebrochen. Die Seine ist unterhalb von Paris in breiter Front überschritten. Le Havre ist besetzt. An der gesamten Front von Paris bis zur Maginotlinie unweit von Sedan ist der Feind in vollem Rückzug. An einzelnen Stellen sind deutsche Panzergeschwader und motorisierte Abteilungen durch die Reihen der zurückflutenden Truppen gebrochen und befinden sich jetzt vor ihnen. An diesen Stellen hat der Rückzug den Charakter einer Flucht angenommen. Das feindliche Heer läßt große Mengen von Kriegsmaterial und Munition zurück.

Infanteriedivisionen haben den Schutzgürtel von Paris durchstoßen. Die feindlichen Streitkräfte reichten zum Schutz der Metropole Frankreichs nicht aus. Seit heute morgen ziehen unsere siegreichen Truppen in Paris ein.

Oestlich der Marne wurde Vitryles Francois besetzt. Unsere Truppen haben das südliche Argonnenvorland erreicht, ebenso den Berg Mort-homme nordöstlich von Verdun. Gestern Abend begann der Sturm auf Verdun. Montmedy, das als Eckstein der Maginotlinie galt, ist von unseren Truppen besetzt.

Nun hat die dritte Phase des Kampfes begonnen, in der das deutsche Heer die Aufgabe hat, den Gegner aufzureißen. Heute morgen haben im Saarabschnitt unsere Truppen mit Frontal-

angriffen auf die Maginotlinie begonnen.

Auch am 13. Juni unterstützten die deutschen Luftstreitkräfte trotz dem schlechten Wetter erfolgreich die Operationen des deutschen Heeres. Besonders taten sich dabei die Sturzflugzeuge und die Kampfflugzeuge hervor. Feindliche Kolonnen im Marsch, Truppenansammlungen sowie Verkehrsstraßen im Rücken des

über 10.000 Tonnen. Luftabwehrgeschütze versenkten nördlich von Le Havre sechs feindliche Transporter. Drei weitere Schiffe wurden durch Geschützfeuer beschädigt, ein britischer Zerstörer wurde zur Rückkehr gezwungen.

Die feindlichen Luftstreitkräfte verloren gestern insgesamt 19 Apparate. Drei wurden in Luftkämpfen zum Absturz gebracht, drei von Luftabwehrgeschützen



Feindes wurden erfolgreich bombardiert. Die weichenden feindlichen Truppen wurden unter Maschinengewehrfeuer genommen. Flugplätze, Bahnstationen und Bahnstrecken wurden schwer beschädigt, besonders östlich der Marne, wo die deutschen Luftstreitkräfte eine rege Tätigkeit entfalteten. Unweit von Le Havre wurden zwei Transporter versenkt. Drei weitere Transportschiffe wurden schwer beschädigt. Darunter befand sich ein Schiff von

abgeschossen. Der Rest wurde noch auf dem Boden zerstört. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte am 13. Juni den britischen Hilfskreuzer »Scotstown« von 17.000 Tonnen. Ein zweites deutsches Unterseeboot versenkte einen Transporter von 12.000 Tonnen, der einem stark gesicherten Geleitzug angehörte. Die Versenkung erfolgte nördlich der Hebriden.«

Paris, 15. Juni. (Avala) Reuter meldet: Das französische Oberkommando hat Freitag früh folgenden Bericht ausgegeben:

Der verstärkte Durchbruch des Feindes zu beiden Seiten der französischen Hauptstadt dauert an. Die Truppen, deren Aufgabe es war, Paris zu verteidigen, zogen sich infolge dieses Durchbruches auf gegebenen Befehl auf beiden Seiten der Stadt zurück. Der Entschluß des französischen Oberkommandos, von der indirekten Verteidigung der Hauptstadt abzusehen, entsprang dem Wunsche, diese von Zerstörungen, die eine Verteidigung mit sich bringen würde, zu bewahren. Das Oberkommando ist der Ansicht, daß kein, wenn auch noch so nützlicher strategischer Grund die Hinopferung der Stadt berechtigen würde. An der breiten Front in der Champagne dringt der Feind kämpfend gegen Süden vor. Augenscheinlich ist das Ziel der äußersten Vortruppen Romilly und St. Dizier. Unsere Kämpfe und Bewegungen gehen auch weiterhin in vollster Ordnung vor sich.

London, 15. Juni. (Avala) Reuter berichtet: Der Militärfachmann d. Reuter-Agentur berichtet: Die Lage südöstlich von Reims ist viel schwieriger als jede andere Situation in der Umgebung von Paris. An dieser Stelle versuchen die Deutschen, die Maginot-Linie von den mobilen Kräften des Generals Weygand zu trennen, und zwar mit neuen Panzerdivisionen. Das Terrain stellt hier eine riesige Ebene dar, die für die Operationen der Panzer sehr günstig ist. Die französische Armee wird sich vor der ersten Gefahr einfinden, insoweit sie nicht über effektive Mittel verfügt, die für den Kampf mit Panzerverbänden nötig sind.

Wie der Einmarsch der Deutschen in Paris erfolgte

Der deutsche Bericht, die Reuter-Darstellung und italienische Eindrücke von der Uebergabe der Stadt / Glöckengeläute und Beflaggung im Deutschen Reiche / Begeisterung in Rom

Berlin, 15. Juni. Das DNB meldet: Ueber die Einnahme der Stadt Paris wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags die nachstehenden Einzelheiten bekannt:

Die deutschen Truppen erschienen um 8 Uhr morgens in der Pariser Vorstadt St. Denis, das kampflos besetzt wurde. Die Verteidigung von Paris wäre auch hoffnungslos gewesen, da inzwischen deutsche Truppen westlich und östlich gegen Süden durchgebrochen waren und auf die Hauptstadt von beiden Seiten drückten. In den Vormittagsstunden begannen die deutschen Truppen auch in der Richtung aus Versailles und Vincennes einzumarschieren. Schon in den Morgenstunden erklärte der amerikanische Botschafter Bullitt den Journalisten, daß er dem neuen Militärgouverneur von Paris behilflich sein werde. Die letzten Abteilungen des französischen Heeres verließen Paris schon bei Nacht und zogen gegen Süden ab.

Bald nach Mitternacht wurde bekanntgegeben, daß sich die ungeschützte Stadt Paris ergeben werde. Beim Morgengrauen versammelte sich vor dem Palais des Militärgouverneurs eine große Menschenmenge. Als die Nachricht eintraf, daß die Deutschen bereits einmarschieren, zerstreute sich die Menge. Zuerst erschienen die deutschen Panzerverbände, die sofort die strategischen Punkte der Stadt besetzten.

Um 10 Uhr vormittags waren die wichtigsten Paläste und Punkte von Abteilungen der deutschen Wehrmacht besetzt. Auf den besetzten Palästen wurden sofort die Flaggen des Deutschen Reiches gehißt. In Paris herrschte Ruhe. Nur auf dem Platz der Republik kam es zu geringeren Demonstrationen der Anhänger der

Rechten gegen die französische Regierung und das französische Oberkommando.

Paris, 15. Juni. Reuter berichtet: Paris war gestern frühmorgens so leer wie noch nie zuvor in seiner Geschichte. Inzwischen wurde Paris von den Deutschen umzingelt, worauf der Einmarsch der deutschen Truppen begann. Die Bewohner blieben in ihren Wohnungen. Die Läden und Cafes hatten die Rollbalken und Vorhänge herabgelassen. Die Stadt war still wie ein Grab. Alle Gebäude, Brücken und Tramwaylinien blieben unberührt. In den Vorstädten wurden jedoch die für die Aufrüstung des französischen Heeres arbeitenden Fabriken in die Luft gesprengt. Zahlreiche Engländer, die

keinen Zug erreichen konnten, blieben in der Stadt. Der Pariser Erzbischof Kardinal Suchard verblieb in Paris, ebenso der amerikanische Botschafter Bullitt mit dem Botschaftspersonal und zahlreichen amerikanischen Journalisten.

Rom, 15. Juni. Wie die römischen Blätter berichten, haben Präsident Lebroun und die Mehrheit der Kammer darauf bestanden, daß Paris nicht das Zentrum des Widerstandes sein dürfe. Vor der Uebergabe der Stadt haben die Behörden noch eiligst Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung der Bevölkerung getroffen. Polizeipräsident Langeron erließ hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung scharfe Maßnahmen. Die Diplomaten der neutralen Staa-

ten, die aus Paris nach Genf kamen, erzählten dort nach Mitteilungen der italienischen Blätter, daß sich über die von Paris nach Süden führenden Straßen Ströme von Flüchtlingen ergossen hätten.

Angeblieh flüchteten 2,5 Millionen Menschen aus den Ostprovinzen in der Richtung auf die Schweizer Grenze und etwa 10 Millionen aus den Mittel- und Westprovinzen gegen die Pyrenäen zu. Es ist noch nicht bekannt, wo sich die Regierung eigentlich befindet. An zahlreichen Orten hat die Menge die Lebensmittellager gestürmt und geplündert. Ansonsten scheint die Verwirrung nicht allzu groß gewesen zu sein.

Berlin, 15. Juni. (Avala) Das DNB berichtet: Nach der Veröffentlichung der Nachricht über den Einmarsch der deutschen Truppen in Paris gab der Führer den Auftrag der Fahnenhissung im ganzen Reiche durch drei Tage hindurch.

München, 15. Juni. Stefani berichtet: Die »Münchener Neuesten Nachrichten« befassen sich mit der jetzigen strategischen Lage, wobei betont wird, daß der Einmarsch in Paris nur ein Teil des deutschen Kriegsplanes sei, der allmählich immer größere Ausmaße annehmen werde.

Rom, 15. Juni. DNB berichtet: Die Nachricht vom Einmarsch der Deutschen in Paris verbreitete sich in Italien wie ein Lauffeuer und löste unglaubliche Freude aus. Die Extraausgaben der Blätter wurden den Kolporteurs aus den Händen gerissen. Die Italiener umarmten auf den Straßen vor Freude ihre deutschen Freunde. In Militärkreisen wird insbesondere auf jenen Teil der Sondermeldung des deutschen Oberkommandos hingewiesen, der vom vollständigen Zusammenbruch der französischen Front von der Kanal-küste bis Montmedy spricht.



Paris — Triumphbogen.

* Es ist Pflicht einer jeden Frau, durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers, für regelmäßigen Stuhlgang zu sorgen. Das echte Franz Josef-Wasser wirkt mild und angenehm, prompt und sicher. Reg. S. br. 30.474.35.

Tanger von den Spaniern besetzt

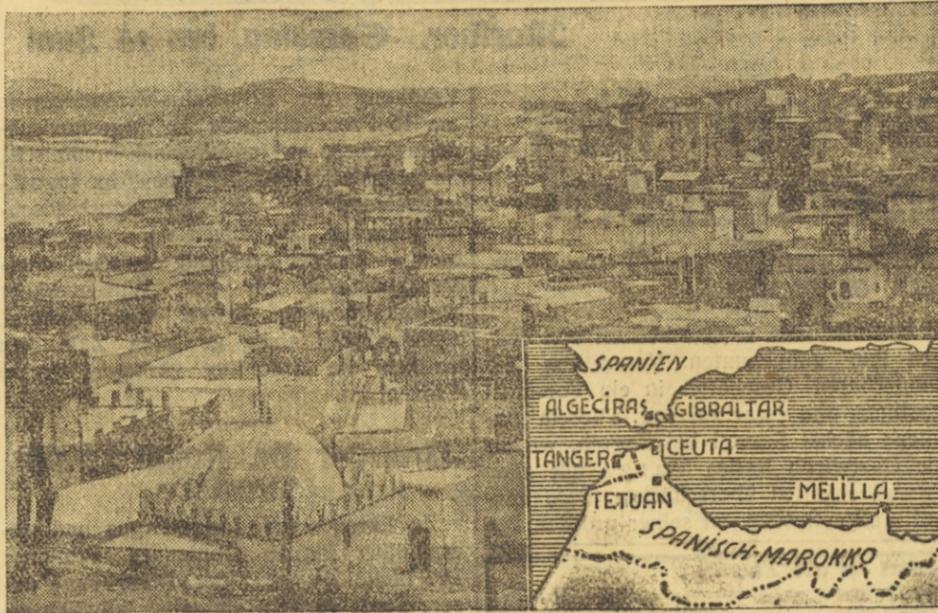
Die internationale Zone bleibt von den Maßnahmen Spaniens unberührt / Die Begründung des spanischen Schrittes

Madrid, 15. Juni. Reuter meldet: Die internationale Zone in Tanger ist gestern von 1200 Mann spanisch-marokkanischer Truppen besetzt worden. Die spanische Regierung hat in diesem Zusammenhange eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, die spanischen Truppen hätten die internationale Zone im Namen des Sultans von Marokko besetzt, um die Neutralität Tangers sicherzustellen. Alle bestehenden Institutionen in Tanger werden auch weiterhin normal funktionieren. Nach letzten Berichten herrschen in Tanger Ruhe und Ordnung.

Tanger wurde bekanntlich auf Grund eines 1923 von England, Frankreich und Spanien unterzeichneten Vertrages, dem sich 1928 auch Italien anschloß, zur internationalen Zone erklärt.

Madrid, 15. Juni. Reuter meldet: Die amtliche Note, die im Zusammenhange mit der Besetzung Tangers veröffentlicht wurde, besagt folgendes: Zwecks Sicherstellung der Neutralität der Zone und Stadt Tanger hat die spanische Regierung den Beschluß gefaßt, provisorisch den Dienst der Schutz- und Sicherheitspolizei in der internationalen Zone zu übernehmen. Zu diesem Zweck sind frühmorgens marokkanische Truppen in Tanger einmarschiert. Der Dienst in Tanger funktioniert normal.

Tanger, 15. Juni. Associated Press berichtet: Gleichzeitig mit der Besetzung Tangers zu Lande erschien ein



Tanger

spanischer Zerstörer im Hafen von Tanger und ging vor Anker. Der Kommandant des spanischen Okkupationsdetachements besuchte den italienischen, französischen und englischen Vertreter der internationalen Verwaltungskommission u. gab ihnen die Versicherung ab, daß die Lage der internationalen Zone unverändert bleiben würde. Die Botschafter Eng-

lands, Frankreichs und Italiens in Madrid wurden über diesen Schritt Spaniens durch besondere Noten in Kenntnis gesetzt. Die Notwendigkeit der Okkupation wird spanischerseits mit dem Hinweis darauf begründet, daß Spanien der einzige neutrale Staat sei, der in der Internationalen Verwaltungskommission vertreten ist.



Englands Versicherungen Frankreich gegenüber

Eine Erklärung der englischen Regierung / England will den Krieg bis zum Siege weiterführen

London, 15. Juni. Reuter berichtet: Die englische Regierung hat der französischen Regierung folgende Botschaft zugehen lassen:

»In diesem für das englische und das französische Volk sowie für die Sache der Freiheit und Demokratie so wichtigen Augenblick wünscht die Regierung Großbritanniens der Regierung Frankreichs ihre Anerkennung im Hinblick auf die heldische Tapferkeit der französischen Armee im Kampfe mit einem zahlenmäßig überlegenen Gegner zum Ausdruck zu bringen. Das Werk der französischen Armee ist würdig der ruhmreichsten Traditionen Frankreichs. Der Macht des Feindes sind dauernde Schäden zugefügt

worden. Großbritannien wird auch noch weiterhin die größte Hilfe gewähren, die es zu geben vermag. Wir benützen diese Gelegenheit, um die untrennbare Gemeinschaft unserer beiden Völker und Imperien zu proklamieren. Wir können die verschiedenen Formen der Lasten, die in nächster Zukunft auf unsere Nationen fallen werden, noch nicht ermessen. Wir sind jedoch dessen sicher, daß unsere beiden Nationen nach der gigantischen Feuertau fe zu einem unbesiegbaren Ganzen zusammengeschweißt sein werden.

Wir wiederholen unser Frankreich gegenüber verpflichtendes Versprechen und die Entschlossenheit, daß wir den Kampf

fortsetzen werden, möge dies nun in Frankreich, auf dieser Insel, auf den Weltmeeren, in der Luft und wo immer sein. Wir werden die Lasten des Krieges gemeinsam tragen und auch die Last der Reparation der durch den Krieg entstandenen Verwüstungen. Solange sich Frankreich so abgeklärt und voll des Glaubens an die Größe halten wird, werden wir niemals von dem Wege abgehen, den wir im jetzigen Kampfe gehen, und zwar so lange, bis die unterjochten Völker sowie die Zivilisation vom nationalsozialistischen Regime befreit sein wird. Mehr denn je zuvor sind wir sicher, daß dieser Tag kommen wird. Er wird vielleicht früher kommen, als wir jetzt denken.«

Adolf Hitlers Dank an die Norwegen-Kämpfer

EIN TAGESBEFEHL DES FÜHRERS UND REICHSKANZLERS ANLÄSSLICH DER BEENDIGUNG DES KRIEGES IN NORWEGEN

Führerhauptquartier, 15. Juni. DNB berichtet: Führer und Reichskanzler Hitler hat als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht an die deutschen Land-, See- und Luftstreitkräfte, die an den Kämpfen in Norwegen teilgenommen haben, folgenden Tagesbefehl erlassen:

»Soldaten! Der Krieg in Norwegen ist beendet. Dank eurer unvergleichlichen Tapferkeit, eurer Opferbereitschaft und eurer unerschütterlichen Ausdauer ist der britische Versuch gescheitert, Gebiete zu besetzen, die für Deutschland lebenswichtig sind. Ich war gezwungen, von euch das Aeußerste zu verlangen. Ihr habt aber mehr geleistet, als ich verlangte. Daher spreche ich euch meine Anerkennung und euren Befehlshabern meinen Dank aus, u. zwar dem Oberkommandierenden von Falkenhorst für die entschlossene Vorbereitung aller Operationen zu Lande, dem Generaladmiral Zälwester, dem Admiral Carls und dem Vizadmiral Littiens dafür, daß sie die Kriegsmarine auf diese Aufgabe vorbereitet und die Operationen

zur See geleitet haben. Ebenso danke ich dem Admiral Böhm für die Organisation der Küstenverteidigung, dem Armee-

general Milch und dem Divisionsgeneral Geisler für den entschlossenen Einsatz der Luftwaffe und die Leitung ihrer Aktion. Ich spreche meinen Dank und meine Anerkennung sämtlichen Truppen des Landheeres, der Marine und der Luftstreitkräfte aus, die durch ihren Opfermut eine große Gefahr von Deutschland abgewendet haben. Mein Dank gilt besonders jenen namenlosen Helden, deren Heldentum leider häufig dem Zeitgenossen verborgen bleibt. Die Helden von Narvik

Deutschlands Absichten

ADOLF HITLER ÜBER SEINE PLÄNE. — DEUTSCHLAND WILL KEINEN ZWEITEN VERSAILLER FRIEDEN, WOHL ABER EINE GERECHTE NEUORDNUNG IN DER WELT.

Berlin, 15. Juni. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Der Führer gewährte einem amerikanischen Journalisten ein Interview, in dem er einige wichtige Erklärungen über seine Absichten abgab. »Deutschland — so erklärte der Führer — hat den Vereinigten Staaten gegenüber keine politischen oder territorialen Forderungen. Der Monroe-Doktrin zufolge dürfen sich die Amerikaner nicht in europäische Angelegenheiten einmischen. In diesem Falle wird auch Europa sich nicht

in ihre Angelegenheiten einmischen. Deutschland will keineswegs das englische Imperium vernichten. Deutschland will niemandem einen Frieden aufzwingen, der dem Versailler Frieden ähnlich wäre. Deutschland will nur eine gerechtere Neuordnung in der Neuordnung in der Welt. Deutschland fordert seine Kolonien, es wird aber nicht das Gleichgewicht in der Welt zerstören. Nur so wird der Menschheit der Friede und eine neue Zukunft gesichert werden können.«

versichere ich der stolzen Bewunderung des ganzen deutschen Volkes. Alle, die dort im hohen Norden Schulter an Schulter gekämpft haben, die Soldaten aus den Gebirgen der Ostmark, den Besatzungen unserer Kriegsschiffe, die Fallschirmtruppen, die Jagdflieger, die Bombenflieger und die Piloten der Transportflugzeuge werden als die besten Träger der deutschen Soldatentugenden und des deutschen Soldatengeistes in die Geschichte eingehen. Den Dank des deutschen Volkes preche ich dem Divisionsgeneral Dietl aus, der das Buch der deutschen Geschichte durch ein besonders ruhmvolles Blatt bereichert hat.«

Der Krieg zur See

London, 15. Juni. Reuter berichtet: Wie die britische Admiralität berichtet, haben englische Marineflugzeuge mehrere deutsche Kriegsschiffe bei Trondhjem angegriffen. Eine schwere Bombe fiel auf das Schlachtschiff »Scharnhorst«. Wahrscheinlich wurde das genannte Schiff auch noch von einer zweiten Bombe getroffen.

Ein feindliches Tauchboot versenkte den britischen Hilfskreuzer »Scottown« (17.000 Tonnen). Vor dem Kriege fuhr dieser ehemalige Handelsdampfer unter dem Namen »Caledonia« und war Eigentum der »Anchor«-Co.

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

Das neue deutsch-türkische Handelsabkommen.

Berlin, 15. Juni. (Avala.) DNB berichtet: Der deutsche Botschafter in Ankara, Franz von Papen, und der Generalsekretär des türkischen Außenministeriums Menemendschoglu haben einen Notenwechsel vollzogen, der sich auf das soeben abgeschlossene deutsch-türkische Handelsabkommen bezieht. Der neue Handelsvertrag sieht einen Gütertausch in Höhe von 21 Millionen türkischer Lire vor.

Roosevelt hat Reynauds letzten Appell angeblich nicht erhalten.

Moskau, 15. Juni. Die Nachrichtenagentur Tass berichtet aus Washington: Der Privatsekretär des Präsidenten Roosevelt, Early, erklärte den Vertretern der Presse auf eine Anfrage, daß der Präsident keinen wie immer gearteten zweiten Appell des französischen Ministerpräsidenten Reynaud über die Notwendigkeit einer dringlichen Hilfe für Frankreich erhalten habe. Diese Erklärung — so meldet TASS weiter — rief die größte Ueberraschung hervor, da man allgemein weiß, daß Reynaud diesen zweiten und letzten Appell faktisch an Roosevelt gerichtet hat.

Verstopfung



schädigt den Organismus. Ein erprobtes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist DARMOL Abführ-Schokolade

DARMOL bekommen Sie in allen Apotheken.

An die P. T. Inserenten der »Mariborer Zeitung«

Die P. T. Inserenten unseres Blattes werden höflichst ersucht, ihre Insertionsaufträge (Inserate und kleine Anzeigen) für die Samstag- bzw. Sonntagnummern der »Mariborer Zeitung« jeden Freitag bis 18 Uhr in der Administration (Kopaliska ul. 6, ebenerdig links) abgeben zu wollen. Sie erleichtern damit nicht nur die Drucklegung des Blattes, sondern sichern sich außerdem noch die klaglose Unterbringung ihrer Anzeigen nach etwaigen Wünschen. Die geschmackvolle Ausführung von Inseraten und deren zweckmäßige Raumeinteilung sowie Unterbringung auf den gewünschten Seiten ist nur bei rechtzeitiger Einlangung der Aufträge möglich. Dies gilt besonders für die Samstagnummer, daher das Ersuchen, die Aufträge für diese stets verstärkte Nummer spätestens bis Freitag um 18 Uhr zu übergeben.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 15. Juni

Mariborer Autotaxibefitzer in Zagreb ausgeplündert

DER FINNISCHE FLÜCHTLING LUKAS OREŠNIK UM DEN ERLÖS DES VERKAUFEN AUTOMOBILS GEKOMMEN

Das tragische Schicksal des Autounternehmers Lukas Orešnik aus Helsinki ist hinreichend bekannt. Orešnik mußte bei Kriegsausbruch zwischen Finnland und Rußland die finnische Hauptstadt verlassen und flüchtete zunächst nach Schweden, von wo er über Dänemark und Deutschland in die Heimat zurückkehrte, die er unmittelbar nach dem Weltkriege verlassen hatte. In Maribor suchte er zunächst vergeblich eine Beschäftigung und erst durch das Entgegenkommen einer Autoverkefhrs-firma konnte er in den Besitz eines Kraftwagens gelangen, mit dem er sich eine neue Existenz zu begründen erhoffte.

Dieser Tage begab sich Orešnik mit seinem fast funkelneuen Auto nach Zagreb und verkaufte dort den Wagen, für den er den Betrag von 25.000 Dinar ausbezahlt bekam. Mit dem Geld wander-

te Orešnik dann in Gesellschaft von einigen ihm unbekanntem Vermittlern des sonderbaren Geschäftes in ein Vorstadtgasthaus und zwar zur sog. »Vesela mamic« nächst Sesveti bei Zagreb, wo sie die Gastwirtin Katica Varga mit allen Freundlichkeiten überschüttete. Bald darauf mußte Orešnik zu seiner größten Be-

Jetzt ist die Zeit . . .
zur Entfernung von Sommersprossen, Flecken, Mitessern, Pickeln usw. Kosmetik **LADY**, Stolna 1/11

stürzung feststellen, daß ihm ein Betrag von 16.000 Dinar plötzlich abhanden gekommen war. Er eilte sofort zur Gendarmerie, die auch bald darauf im genannten Lokal erschien und sofort eine Durchsuchung vornahm. Man war nicht wenig überrascht, als man feststellen mußte, daß gleichzeitig mit dem Geld auch die Wirtin spurlos verschwunden war.

Die Frage der öffentlichen Anstandsorte

Maribor besitzt verhältnismäßig eine zu geringe Anzahl von Bedürfnisanstalten. — Für mehr Hygiene und Sauberkeit.

Es ist an dieser Stelle schon mehrmals gesagt worden, daß in der Nähe des Bahnhofes, wo täglich mehrere Hundert Menschen sich aufzuhalten gezwungen sind, kein öffentlicher Anstandsort existiert. Es ist seinerzeit der Bau einer unterirdischen Bedürfnisanstalt mit allen Schikanen der modernen Hygiene wohl in Aussicht gestellt worden, aber es ist auch nichts geschähen. Jahre sind seither verstrichen und die Stadtgemeinde sowie die Bahnverwaltung haben ihr Versprechen noch immer nicht eingelöst. Dasselbe gilt vom Hauptplatz, der ein Zentrum des Verkehrs geworden ist. Die unterirdische Bedürfnisanstalt in der Nähe der Pestsäule mußte einem Transformatorenhaus Platz machen, während gleichzeitig sozusagen auch der Anstandsort auf der Nordseite des Rathauses verschwand. Es ist die Pflicht der Stadtgemeinde, auch für die Hygiene der Stadt und für die Gesundheit der Bürgerschaft zu sorgen. Es wäre deshalb notwendig, an den verkehrsreichsten Punkten, wie Bahnhof und Hauptplatz, die

fehlenden Bedürfnisanstalten zu errichten und die bestehenden in einen sauberen Zustand zu bringen. Es ist nicht notwendig, daß in den ohnehin nicht auf der Höhe der Hygiene stehenden Pissoirs die Wasserspülung ausgeschaltet ist und die Teerung nicht immer erneuert wird. Mit geringen Kosten können diese Bedürfnisanstalten in einem Zustand erhalten werden, der den Anforderungen der Hygiene entsprechen würde. Gerade in diesen heißen Sommertagen wird der Ammoniakgeruch, der solchen Stätten entströmt, doppelt lästig empfunden. Die Bürgerschaft der Stadt würde es daher begrüßen, wenn die Stadtgemeinde auch diesem heiklen Kapitel die notwendige Obsorge angedeihen ließe, denn es geht wirklich nicht, daß die Gartenstadt an der Drau wortwörtlich eine Stadt der-üblen Gerüche werden sollte.

Erhöhung der Eisenbahn-Verbandstarife

Bekanntlich treten mit 15. Juni die neuen Eisenbahntarife für Waggon- und Stückgutsendungen, die um 15 Prozent erhöht wurden, in Kraft. Im Zusammenhang damit hat die Generalstaatsbahndirektion auch eine Erhöhung aller Eisenbahn-Verbandstarife vorgenommen. Die

Erhöhung der Eisenbahn-Verbandstarife um 15 Prozent wurde im jugoslawisch-ungarischen, im jugoslawisch-rumänischen, im jugoslawisch-italienischen, im jugoslawisch-schweizerischen und im jugoslawisch-bulgarischen Warenverkehr vorgenommen. — Bei der Erhöhung der Eisenbahn-Verbandstarife für den Warenverkehr wurden gewisse Artikel ausgenommen, während bei einer gewissen Zahl von Artikeln die Erhöhung geringer als 15 Prozent ist.

Professor Dr. Kotnik verläßt Maribor

Zu Ehren seines langjährigen und unermüdetlich tätigen Obmannes Professor Dr. Janko Kotnik, der dieser Tage unsere Stadt verläßt, um seiner kürzlich erfolgten Berufung nach Ljubljana Folge zu leisten, veranstaltete gestern der Englische Klub in Maribor einen intimen Abschiedsabend, in dem der scheidende Vorsitzende Gegenstand einer besonderen Ehrung war. Professor Dr. Kotnik, der als Polyglott und Literaturhistoriker einen besonderen Ruf genießt, hat sich in unserer Stadt namentlich als Verfechter und Förderer des englischen, französischen und russischen Sprachstudiums die größten Verdienste erworben. Insbesondere nahm er sich des Englischen Klubs an, an dessen Spitze er durch viele Jahre hindurch stand und für dessen Ausgestaltung er stets zielbewußt und bestimmend eintrat. Große Beachtung fanden seine wissenschaftlichen Schriften, die er insbesondere in der Zeitschrift »Časopis za zgodovino in narodopisje« veröffentlichte und viel zur Erforschung der slowenischen Heimatgeschichte beitrug. Mit Professor Dr. Kotnik verliert unsere Stadt auch einen hervorragenden Erzieher und Wegweiser unserer Jugend, der sich ob seines lebenswürdigen und offenen Wesens auch in der übrigen Öffentlichkeit der besten Wertschätzung erfreute. Professor Dr. Kotnik begleiten die besten Wünsche für die Zukunft in seinen neuen Wirkungsbereich!

Alle 10-Dinar-Münzen gleich viel wert!

Beograd, 15. Juni. Die Bank- und Valutenabteilung des Finanzministeriums gibt bekannt: Im Zusammenhange, mit der Zurückziehung der alten Silbermünzen zu 10 Dinar aus dem Verkehr, mit der am 31. Mai d. J. begonnen wurde, sind in der Öffentlichkeit seit einiger Zeit Gerüchte verbreitet, daß die Nationalbank

jene Stücke der 10 Dinar Münzen, die in Frankreich geprägt wurden, und auf der Rückseite als Zeichen der Prägestalt zwei kleine Striche tragen, mit Rücksicht auf den größeren Silbergehalt um einige Dinar über den Nennwert bezahle. Das Finanzministerium stellt hiemit fest, daß alle diese Gerüchte falsch sind und jeder Grundlage entbehren. Zugleich wird mitgeteilt, daß das alte Silbergeld zu 10 Dinar an den Schaltern der Nationalbank und der staatlichen Finanzeinrichtungen ohne Unterschied wie bisher nur al pari ausgewechselt wird, u. zw. bis zu dem schon früher bestimmten Termin. Die silbernen 10 Dinar Münzen werden für neue 10 Dinar Münzen aus Nickel umgewechselt, u. zw. sowohl jene, die in Frankreich geprägt wurden, als auch jene, die aus einer englischen Fabrik stammen, da bei den beiden Erzeugnissen im Silbergehalt kein Unterschied besteht.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Wilhelm Pezdicek, Lackierer, mit Fräulein Adele Fantur; Anton Mlinarič, Fabriksangestellter, mit Fräulein Amalie Pirman; Max Kaiser, Tapezierer, mit Fräulein Ivana Hribnik; Stanislav Kalšek, Fabriksangestellter, mit Fräulein Anna Fasciani; August Košar, Friseurmeister, mit Fräulein Christine Flucher; Alexander Brand, Artist, mit Fräulein Therese Psener; Rudolf Romih, Schlosser, mit Fräulein Hedwig Grum. — Wir gratulieren!

Café Rotovž
das stimmungsvolle
Abend-Café
schöner, gemütlicher
Sitzgarten
Spezialität: Erdbeerbowlé

m. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiert am 15. Juni der angesehene Realitätenbesitzer und ehemalige Gerent der Gemeinde Studenci Herr Srečko Volkáč mit seiner lebenswürdigen und stets besorgten Gattin Frau Josefine Vokač, geb. Zupančič. Das allseits geschätzte Jubelpaar, dem 8 Kinder entsprossen sind, schloß am 15. Juni 1890 in der Magdalenenkirche den Bund fürs Leben. Den vielen herzlichen Glückwünschen, die in diesen Tagen dem immer noch rüstigen und arbeitsfreudigen Jubelpaar zugekommen sind, schließen auch wir uns mit dem innigen Wünschen bei, daß den »goldenen« Ehegatten noch ein langer schöner und froher Lebensabend beschieden sein möge!

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Karl Vrečko, 67 Jahre alt; Michael Strauß, 69 J.; Tatjana Sevšek, 4 J.; Anton Hrasnik, 48 J.; Albin Novak, 50 J.;

Feuilleton

Das Erlebnis im Schornstein

Eine Lehrlingsgeschichte von Arthur M. Fraedrich

Verlassen, mit großen, ein wenig fürchtenden Augen im herabgesehenen Gesicht, steht Paul in der fliesenbelegten Küche des Bauernhauses. Über ihm gähnt wie der drohende Rachen eines Ungeheuers die düstere Wölbung der Glocke des Schornsteines, die sich in einen steinernen, schwarz geräucherten Kanal fortsetzt, bis zu der viereckigen Mündung hoch oben, wo ein Stückchen Himmel bläut!

In diesen Schlund soll er, der Lehrling, nun hinauf!

Sein Herz pocht hörbar in der lederumspannten Brust. Ich werde es schon schaffen! denkt er. Doch das Klopfen hinter den Rippen will nicht abklingen.

In der kurzen Zeit, die er als Lehrling hinter sich hat, lernte er schon mit dem eisenkugelbewehrten Leinen-Besen umgehen, diesen vom Dache aus in die Kanäle der Rauchabzüge versenken. Auch Herde der verschiedenen Bauart kann er schon sachgemäß säubern. Und gestern reinigte er sogar den mannshohen Zug des gewaltig großen Schlotens der Zuckerküchlefabrik von wirbelnder Flugasche. Aber

einen richtigen »Steiger« kehren, das soll er jetzt zum ersten Male versuchen.

Sachlich und ruhig, als sei dies die einfachste Angelegenheit von der Welt, erklärte ihm der Meister noch einmal, wie er sich im Schornstein zu bewegen, wie er sich Stück um Stück höher zu ziehen hat und wie er, oben angelangt, und sodann abwärts rutschend, den Besen über dem Kopf handhaben muß. Dabei soll er stets darauf achten, daß der Atem durch den Mund, gefiltert durch das Mundtuch, ein- und durch die Nase hinausgehe. »Und nun los! — Hast du Angst, Junge?«

»Nein«, entgegnete Paul, aber er sieht den Meister dabei nicht an. Deutlicher wird das Pochen in seiner Brust.

Er gibt sich einen Ruck. Er erklettert die Herdplatte und schwingt sich auf den Sockel des Rauchfanges. Er tritt dem Meister, der ihm gefolgt ist, in die Hüfte und sodann auf die Schultern. Allein, als er sich nun aufrichtet, den Kopf und auch die Schultern eng umschlossen fühlt von den schwarzen, steil ansteigenden Mauern, die ihn schier erdrücken scheinen, da schlägt ihm das Herz bis in den Hals.

»Ich fürchte mich nicht«, schluckt er; seine kleine Faust umschließt fest den Stiel des Handbesens.

»Gib acht, wie ich die Füße und Ellenbogen gebrauche!«

Der Meister stemmt die Knie gegen die vordere Wand, den Rücken und die Fußsohlen gegen die hintere und die Ellenbogen gegen die Seitenwände. So hebt er sich und den Lehrling Ruck für Ruck höher. Er stöhnt, es ist nicht leicht, mit einem Menschen auf den Schultern an vier glatten Wänden senkrecht emporzusteigen.

»So, nun versuche du es«, keucht er, als er die Hälfte des Schornsteins bezwungen hat.

Paul gehorcht. Es gelingt ihm auch, sich allein zu halten, sich festzuklemmen. Aber er fühlt sich immer mehr beklommen in diesem Gefängnis aus schwarzem Gestein, dem er jetzt nur noch oben, dort, wo das kleine Viereck den Himmel ahnen läßt, entkommen kann.

Sein Atem geht schnaubend, die Pulse pochen, uneingeständene Angst spricht aus seinem Blick. Mit einmal ist es ihm, als kämen die vier Wände um ihn herum langsam näher und näher und immer näher. Seine Augen weiten sich, seine Hände greifen fahrig an den kahlen Wänden umher. Er weiß das kaum. Er weiß nichts davon, daß er die Knie und die Ellenbogen mit verzweifelter Kraft gegen die

Mauern stemmt, um sich bis zum letzten des vermeintlichen, qualvollen Erdrückens zu erwehren. Nur wie aus weiter Ferne spürt er den stechenden Schmerz der solcher Zumutung noch ungewohnter Kniescheiben. Und er stöhnt.

Der Meister, der sich einen Meter tiefer festgeklemmt hat, um einen etwaigen Absturz des Lehrlings sicher abfangen zu können, blinzelt schräg nach oben. »Geht es nicht mehr, Junge?«

Ein unterdrücktes Stöhnen ist die Antwort.

»Warum antwortest du nicht? Komm herunter, wenn es nicht mehr geht.«

Paul vernimmt diese erlösenden Worte zwar, aber ihren Sinn erfäßt er nicht so gleich. Die immer klarer, drohender werdende Einbildung, von der schwarzen Mauer zermalmt zu werden, läßt alle seine Sinne nur in diese Richtung handeln. Bis ein wildes Sausen in seinem Gehirn aufkommt, bis es dunkel wird vor seinen Augen.

»Mit dem werde ich meine Mühe haben, bis er es erlernt«, hört Paul den Meister zu der herbegeeilten Bäuerin sagen. Paul liegt auf einer Bank gebettet. Allmählich kommt er wieder zum Bewußtsein. Von acht Jungen, die ich auslernte, ist dies der zweite, dem die ungewohnte Enge im Schornstein zu schaffen machen scheint.«

Die Bäuerin streichelt den Lehrling. Er-

Stefan Zver, 19 J.; Therese Krivec, 64 J.; Marie Ošlovnik, 36 J.; Agnes Spaner, 78 J.; Friedrich Beloglavec, 26 J.; Angela Žizek, 3 Jahre alt. — R. i. p!

m. Im Stadtpark findet heute, Samstag, um 20.30 bis 22 Uhr ein Abendkonzert statt. Es konzertiert die Postler-Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Hartman.

m. Hochschulnachricht. An der König Alexander-Universität in Ljubljana hat Frl. Breda Koderman, eine Tochter des verstorbenen Rechtsanwaltes Dr. Karl Koderman in Maribor, das philosophische Diplom erworben. Wir gratulieren!

m. 20.000 Dinar als erster Tombolapreis. Bei der morgen, Sonntag, um halb 15 Uhr im Volksgarten stattfindenden Großtombola des Sokol werden 18 Tombolapreise sowie zahlreiche sonstige wertvolle Gewinne zur Verlosung gelangen. Als erster Tombolapreis wurde ein Barbetrag von 20.000 Dinar ausgesetzt!

m. Ein Promenadekonzert findet morgen, Sonntag, von 11 bis 12 Uhr im Stadtpark statt. Es konzertiert die Musikkapelle der Eisenbahnarbeiter und -angestellten.

m. In Celje ist der Kaplan Martin Kozar aus Sv. Jurij bei Celje im Alter von 50 Jahren gestorben. R. i. p!

m. Verlagter Postlerkongreß. Der Jahreskongreß der Postunterbeamten in Beograd wurde auf unbestimmte Zeit verlagert.

m. Unsere Ausflüge — Eure Ausflüge! Der »Putnik« setzt sein Reiseprogramm unentwegt fort. In der Zeit vom 27. bis 30. Juni findet ein Autocarausflug zu den wildromantischen Plitvicer Seen sowie nach den sonnenumfluteten Crikvenica statt. Das Gesamtarrangement stellt sich auf 210 Dinar. Am 30. d. wird eine eintägige Ausflugsfahrt in das schöne Sotla-Tal sowie in das Gebiet von Šmarje untenommen. Fahrpreis 68 Dinar. Nähere Informationen und Prospekte im Reisebüro »Putnik« in der Burg.

m. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Freitag machten sich noch unbekannte Täter in den Geschäftsräumen der Landwirtschaftsgesellschaft in der Meljska cesta zu schaffen. Sie durchsuchten alle Läden und erbeuteten hierbei einen Barbetrag von 200 Dinar.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht am morgigen Sonntag für Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung Dr. Theobald Zirngast, Kralja Petra trg 3, 1. Stock.

m. Ins Logar-Tal führt der »Putnik«-Autocar am 29. und 30. d. Fahrpreis des zweitägigen Ausfluges 150 Dinar.

m. Appell an die Südbahn-Altpensionisten. Jene Südbahn-Altpensionisten, die keine Pensionserhöhung erhielten, wollen sich mit Rücksicht darauf, daß jedes Einzelansuchen erfolglos und kostspielig ist, zwecks einer gemeinsamen Aktion beim

münsternd meint sie: »Er wird auch noch lernen, Meister!«

»Wollens hoffen!« Damit übergibt er Paul der Obhut der Frau, um inzwischen die beiden anderen Schornsteine des Hauses zu kehren.

Paul liegt noch minutenlang mit geschlossenen Augen da. Er schämt sich unsagbar ob seiner ihm jetzt unerklärlichen Angst. Als die Bäuerin ihre Hand noch einmal über seine Wangen streichen läßt, erhebt er sich mit einem Ruck. »Ich habe nun gar keine Antwort mehr,« äußert er. »Ich weiß selbst nicht, wie es gekommen ist.«

Er tritt unter den Rauchfang. Nach einer Weile stößt er entschlossen hervor: »Passen Sie auf, ich kann es!«

Er schwingt sich auf den Sockel des Rauchfangs, und um ein wenig später ist er im Schornstein verschwunden.

Der Meister, der oben aus dem Schornstein der Reihe luftschnappend um sich blickt, ist erstaunt, als ihm sein Lehrling zwar bleich von der Anstrengung, aber leuchtenden, stolzen Auges vom ersten Schornstein aus zuruft. »Meister, ich habe es doch noch geschafft.«

»Bist ein tapferes Kerlchen!« anerkennt der Meister diese Leistung, und als Lohn für das männliche Verhalten darf Paul an diesem Tage zwei Stunden früher Feierabend machen.



Die Sonne scheint für Jeden!

Gross und Klein in Stadt und Land, Sie Alle wollen reichlich die herrliche Frühjahrssonne genießen. Aber Ihre an den Winter gewöhnte Haut muss erst mit Nivea geschützt werden. Dann bleibt sie gesund und zart. Darum vergessen Sie nicht, Ihre Haut vor dem Ausgehen immer mit Nivea zu kräftigen!



208

Brände ohne Ende

WIEDER 200.000 DINAR BRANDSCHADEN AM DRAUFELDE.

In der Nacht zum gestrigen Freitag brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Josef Forštnerič in Sv. Marko am unteren Draufelde ein Feuer aus, das in kürzester Zeit auf die Objekte des Nachbarn Ivan Kukovec übergriff und auch diese in Schutt und Asche legte. Die Flammen griffen derart rasch um sich, daß die Inneneinrichtung und landwirtschaftlichen Geräte sowie mehrere Schweine verbrannten. Der Schaden beträgt nahezu

100.000 Dinar. Man vermutet Brandlegung. Ein zweiter Brand wurde infolge Blitzschlages verursacht und zwar ging während des Unwetters am Donnerstag in Dragonja vas das Gehöft des Besitzers Georg Klasinc in Flammen auf. Auch hier fiel dem Feuer das benachbarte Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Jera Medved zum Opfer. Der Schaden soll mehr als 100.000 Dinar ausmachen.

GLASSCHLEIFEREI QUALITÄTS-SPIEGEL ERZEUGT IN MODERNST EINGERICHTETEN WERKSTÄTEN GLASGESCHÄFT KOVAČIČ-MARIBOR

früheren Obmann des Vereines der Südbahn-Altpensionisten Herrn Karl Kores in der Pipuševa (vormals Vrbanova) ulica 11, möglichst in den Vormittagsstunden, melden.

m. Vier Jahre schwerer Kerker wegen verbotenen Eingriffes. Vor dem kleinen Strafsenat des Mariborer Kreisgerichtes hatte sich gestern die 51-jährige Maria Wölle aus Maribor wegen verbotenen Eingriffes, begangen an der Hausgehilfin Paula Šprag, zu verantworten. Das Mädchen ist an den Folgen der verursachten Blutung gestorben. Die Angeklagte wurde zu 4 Jahren schweren Kerker verurteilt, während ihre Helfershelferin F. L. mit zwei Monaten Arrest davonkam.

m. Rogans letzter Komplize festgenommen. In Kranj wurde der 28-jährige Hilfsarbeiter Franz Knez festgenommen, der bei den letzten Raubzügen des in Maribor erschossenen Alois Rogan mitgewirkt hatte. Knez, der sich in letzter Zeit als Franz Dvornik ausgab, legte bereits ein umfassendes Geständnis ab.

* Dr. Walter Thalman ordiniert wieder ab 20. Juni 1940. 4921

m. Patient springt durchs Fenster. Im Krankenhaus sprang der 23jährige Hilfsarbeiter Marko Crnjak im Fieberanfall durchs Fenster und blieb mit schweren Verletzungen liegen, denen er bald darauf erlag.

m. Wieder großer Juwelendiebstahl in Ljubljana. In Ljubljana plünderte ein bisher noch unbekannter Täter die im Hause Pod gradom 2 gelegene Wohnung der Privaten Sonja Nedeljko aus, wobei ihm Juwelen im Werte von 24.000 Dinar sowie ein Barbetrag von 16.000 Dinar in die Hände fielen.

* Gasthaus Mandl, Radvanje. Konzert. Billige Backhühner. Prima Sorten- und Ribisel-Wein. 4946

* Pavešič, Kamnica. Spanferkel am Spieß. 4955

* Šunko, Radvanje. Sonntag, Schönherr-Kapelle. 4856

* Sanatorium in Maribor, Tyrševa 19. Modernst eingerichtet für Operationen, Enterokliner für Darmbäder. Leiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič.

m. Wetterbericht vom 15. Juni, 9 Uhr: Temperatur 20.2 Grad, Luftfeuchtigkeit 79%, Barometerstand 736.7 mm, Wind-

richtung S-N. Gestrige Maximaltemperatur 25.4, heutige Minimaltemperatur 15.8 Grad.

Aus Celje

c. Ratsherrensitzung. Mittwoch, den 26. Juni, findet um 18.30 Uhr eine öffentliche Ratsherrensitzung im Gemeindegemeinschaftssaal des Rathauses statt.

c. Evangelischer Gottesdienst. Morgen, Sonntag, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Der Kindergottesdienst wird vorher um 9 Uhr gehalten werden.

c. Ausstellung in der Bürgerschule. Die staatliche Knaben- und Mädchenbürgerschule in Celje veranstaltet eine Ausstellung von weiblichen Handarbeiten und Zeichnungen der Knaben und Mädchen. Die Ausstellung ist am morgigen Sonntag zwischen 8 und 12 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

c. Liederabend. Donnerstag, den 20. d. wird im Rahmen der hiesigen »Glasbena Matica« im Kleinen Saal des Hotels »Union« der Opersänger Angel Jarč, Mitglied des Mariborer Nationaltheaters, einen bunten Strauß von slowenischen Kunstliedern darbieten. Beginn halb 9 Uhr abends.

c. Sportsonntag. Das Gastspiel der volkstümlichen Hermes-Mannschaft aus Ljubljana, die schon seit langem nicht in Celje war, bedeutet jedenfalls ein sportliches Ereignis. Hermes kommt mit allen seinen ersten Kräften nach Celje. Gegner von Hermes ist der Sportklub Celje. Das Spiel findet am morgigen Sonntag um 16.30 Uhr auf dem Glacis statt. Zur selben Zeit beginnt auf dem Olymp-Sportplatz in Gaberje ein Freundschaftsspiel zwischen den Sportvereinen »Mladika« aus Ljubljana und »Jugoslavija« aus Celje. Vorher treffen sich dort die Junioren-Mannschaften der genannten Vereine. Beginn 15.15 Uhr. Am Vormittag mit Beginn um 9 Uhr treten die Tischtennisspieler der beiden letztgenannten Vereine zu einem Wettkampfe im Gasthaus »Jugoslovan« in Gaberje an. Also wieder einmal ein sportlich einigermaßen ereignisreicher Sonntag!

c. Vor 5 Jahren. Dieser Tage sind es 5 Jahre her, daß die Marienkirche ihre neue Orgel erhielt. Die alte Orgel wurde damals von einer Kirche bei Subotica angekauft. — Das städtische Männer- und Frauen-Freibad an der Sann ist vor 5 Jahren auch erst am 11. Juni dem Betrieb

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der große Warner-Bross-Film »Die Engel mit dem grausamen Antlitz«, ein tieferschürfendes Lebensdrama, das sich mit den tiefsten sozialen Problemen beschäftigt. Der Film wurde von der Weltpresse als die beste Schöpfung der Filmindustrie bezeichnet. — Als nächstes Programm kommt der ausgezeichnete Lustspielschlager »Kitty und die Weltkonferenz« mit Paul Hörbiger, Fritz Odemar und Hannelore Schroth. — In Vorbereitung »Die kleine Liebe des Großfürsten« mit Jenny Jugo und Gustav Fröhlich.

Esplanade - Tonkino. Der große Sensations- und Abenteuerfilm »Der Hund von Baskerville«, der spannendste und interessanteste Sherlock Holmes-Roman, den Millionen Menschen gelesen haben. Ein Film voll geheimnisvoller Geschehnisse und Mystik, ein Film für alt und jung. Es folgt die größte Sensation der Saison, die glänzende Liebeskomödie »Ninotschka«, mit der göttlichen Greta Garbo. Der einzige Film der unübertroffenen Künstlerin in den letzten Jahren.

Union - Tonkino. Bis einschließlich Montag »Der Verräter der Prärie«, ein Wild-West-Film ersten Ranges, höchste Aufregung, halbschwerer Reiterstücke, die wunderbarste Wild-West-Landschaft, temperamentvolle spanische Gesänge und Tänze, die unbezähmbare Sehnsucht nach Freiheit und Recht halten den Zuschauer im Atem. In der Hauptrolle der berühmteste Cowboydarsteller George O'Brien. — In Vorbereitung der wunderbare Farbfilm »Mikado«.

Tonkino Pobrežje. Samstag und Sonntag der herrliche Film »Lord Nelson«.

Apothefennachdienst

Bis zum 21. Juni versehen die Sv. Arch Apotheke (Mr. Ph. Vidmar) am Glavni trg 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mr. Ph. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Veränderlich und unbeständiges Wetter. Keine weitere Temperaturzunahme zu erwarten.

übergeben worden. — Heute vor 5 Jahren also am 17. Juni 1935, fand im Rahmen der »Jadranska straza« auf der Sann ein Wettrudern statt. — Ebenfalls vor 5 Jahren vollbrachten die Herren Ing. Hans Schmautz aus Hrastnik und Schneider aus Šoštanj eine schöne Kraftfahrleistung: mit ihren BMW-Maschinen kletterten sie von Šoštanj aus über schlechte Wege, Wiesen und Gräben bis zum Alpen vereinshause auf der Uršlja gora (1696 m) und wurden von den überraschten Hütten gästen sehr bestaunt.

c. Von den Bergheimen. Ab 22. Juni werden folgende Bergheime des Slowenischen Alpenvereines wieder voll bewirtschaftet sein: das Alexanderheim im Logartal, das Frischaufheim auf dem Okreselj und das Kocbekheim auf der Korosica.

c. Kino Metropol. Samstag und Sonntag das Filmdrama »Ich warte auf dich« mit Jean Pierre Aumont und Corinne Luchaire. Ein junger Mann schwankt zwischen seiner Soldatenpflicht und der Liebe zu einem Mädchen. Bombenüberfälle aus der Luft gestalten den Film zeitgemäß.

Aus Dravograd

g. Besitzwechsel. Der bekannte Končnik-Besitz in Dravograd wurde vom Realitätenbesitzer Ivan Perglav aus Sv. Boštjan käuflich erworben.

g. Auto stürzt über Bergabhang. Unweit von Dravograd stürzte ein Auto über die steile Straßenböschung hinab und blieb zertrümmert liegen. Wie durch ein Wunder kam der Wagenlenker mit dem bloßen Schrecken davon.

Frauenwelt

Gemüse — richtig zubereitet!

DÜNSTEN, DÄMPFEN ODER KOCHEN?

Gerade jetzt ist es besonders wichtig, die frischen Gemüse so auf den Tisch zu bringen, daß ihre Nähr- und Aufbaustoffe weitgehend erhalten bleiben. Schon beim Einkauf gilt es manches zu beachten. Frische Ware ist selbstverständlich immer die wertvollste, weil sie am wenigsten Abfall ergibt. Dies muß auch beim Preis beachtet werden. Größe ist nicht immer maßgebend für den Wohlgeschmack und ebensowenig für die Ausgiebigkeit. Ein großer Kohlkopf mit dicken Blattrippen, die wir herauschneiden müssen, ist unwirtschaftlich, auch eine große Rübe ist selten so wohlschmeckend wie eine kleine. Der besonders große Kohlrabikopf ist oft holzig und es bleibt nach dem Schälen nur wenig übrig. Am besten ist es immer, mittelgroße Ware zu kaufen.

Sollen Preis und Nährwert in einem richtigen Verhältnis stehen, dann muß man jedes Gemüse zu »seiner« Zeit kaufen, nämlich dann, wenn es gerade reichlich auf den Markt kommt. Der Wohlgeschmack jedes Gerichts hängt zum wesentlichen von einem sorgfältigen Putzen der Gemüse ab. Alle Unreinigkeiten werden abgespült — aber niemals darf das Gemüse längere Zeit im Wasser liegen bleiben. Braune, angewelkte Blätter und Stellen werden entfernt. Neue Kartoffeln, ganz junge Mohrrüben und Sellerie werden geschabt. Gurken, Spargel, Kohlrabi und alte Kartoffeln schält man. Sauerkraut soll nach Möglichkeit nicht gewaschen werden, da sonst der wertvolle Saft verloren geht. Wer die scharfe Säure nicht

liebt, kann Sauerkraut vorsichtig einmal ausdrücken oder überspülen, dann ist es ratsam, das Wasser aufzuheben und, event. verdünnt, zu trinken.

Die Gemüse können wir dünsten, dämpfen oder kochen. Dünsten heißt: zubereiten im eigenen Saft oder mit ganz geringer Wasser- oder Fettzugabe. Für einen großen Topf voll Gemüse genügt ein Tassenkopf voll Wasser. Meistens genügt schon das vom Waschen anhaftende Wasser, um mit dem eigenen Wassergehalt genügend Flüssigkeit zu ergeben. Bei älteren Gemüse, speziell Kohlarten, setzt man noch eine Tasse Wasser zu. Mit dem Salz soll man so vorsichtig und sparsam wie möglich umgehen. Will man das Gemüse ausgiebiger, d. h. sättigender machen, so kocht man es mit mehr Wasser

und gibt nach dem Weichkochen noch eine Einbrenne an, die man wie folgt bereitet: Man zerläßt etwa 1/2 Eßlöffel Fett, röstet darin 1 Eßlöffel Mehl gelb, rührt mit kaltem Wasser glatt und gibt dann die Einbrenne an das Gemüse. Das Gericht wird nochmals kurz aufgekocht.

Dämpfen heißt gar machen im Dampf; man benutzt dazu einen besonderen Dampfeinsatz und gibt nur soviel Wasser in den Topf hinein, daß es gerade bis zur Hälfte des Dampfeinsatzes reicht. Beim Kochen nimmt man soviel Wasser, daß das Gemüse davon knapp bedeckt wird. Das leicht gesalzene Wasser wird erst zum kochen gebracht, dann das gesäuberte Gemüse hineingetan und weich gekocht. Man hebt es vorsichtig heraus, damit es nicht zerfällt. Das Gemüsewasser wird zur Tunke verwendet. Das Kochen eignet sich am besten für Spargel, Blumenkohl, Schwarzwurzeln, Sellerie und rote Rüben, alle anderen Gemüse kann man dünsten oder dämpfen.

Kleider in die Ecke geworfen?

Je sorgfältiger und schonender Kleider, Mäntel und überhaupt alle Kleidungsstücke behandelt werden, umso größer ist ihre Lebensdauer. Oft zeigt in einer Wohnung schon ein kurzer Blick auf die Kleiderablage im Flur oder in der Diele, ob die Bewohner mit ihren Sachen schonend oder liederlich umgehen. Mäntel, die kurzerhand über einen Stuhl geworfen werden, die man, wenn sie noch regenfeucht sind, irgenwie flüchtig an den Garderobehaken hängt, werden binnen kurzer

Zeit die Spuren solcher Behandlung tragen. Denn man kann sicher sein, daß sie auch selten geklopft und gebürstet werden, in staubigem Zustand Regenflecke bekommen, sich verziehen und formlos werden.

Kleider, Jacken, Mäntel sollten grundsätzlich stets auf einen Bügel gehängt werden. Sind sie naß geworden, dann müssen sie freihängend trocknen. Wichtig ist auch, daß man Kleidungsstücke, die im Augenblick nicht getragen wer-

den, nie irgendwo herumhängen oder liegen läßt, sondern sie sofort gut ausgebürstet in den Schrank hängt. Staub zerfrißt die Stoffe und macht sie rasch unansehnlich. Gute Wollstoffe, die den Sommer über im Schrank hängen, sind, wenn sie schmutzig sind, ganz besonders den Motten ausgesetzt. Man sollte sie deshalb, wenn es irgend möglich ist waschen oder sie noch besser chemisch reinigen lassen.

Aus Ptui

p. Sportliches. Am Sportplatz des SK. Drava findet morgen, Sonntag, ein interessantes Fußballmatch statt, in dem der SK. Slavija aus Maribor und der hiesige SK. Drava aufeinandertreffen.

p. Im Tonkino Royal wird nur noch bis einschließlich Sonntag der amüsante Hans Moser-Film »Anton der Letzte« aufgeführt. Eine Lachbombe, in dem das Publikum nicht aus dem Lachen herauskommt!

p. Wochenbereitschaft der Freiw. Feuerwehr. Vom 16. bis 23. d. versieht die erste Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Martin Horvat, Rottführer Adalbert Hoiker, Rottführer-Stellvertreter Alois Vrabčič, sowie mit der Mannschaft Wilhelm Mikša, Ivan Zgeč, Cyrill Meško, Ivan Preac und Anton Kuhar die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Ivan Omulec, Rottführer-Stellvertreter Alois Vrabčič sowie Simon Brunčič und Bartholomäus Cundrč den Rettungsdienst übernehmen.

Wir nähren uns Blusen

Auch kleine Stoffmengen können wir praktisch verwerten, am besten für sommerliche Blusen, die sich geschickt und leicht als zweierlei Stoff zusammenstellen lassen.

Beyer-Modell B 34284 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Aus Stoffstreifen in drei verschiedenen Farben setzen wir diese Bluse zusammen. Erforderlich: 50 cm dunkler, 40 cm heller, 35 cm mittelfarbiger Stoff von je 80 cm Breite.

Beyer-Modell R 38313 (für 96, 106 und 114 cm Hüftenweite). Der untere Rand des schlichten Rockes ist an den Teilungsnähten bogenförmig ausgeschnitten. Erforderlich sind für 96 cm Hüftenweite 80 cm Stoff von 140 cm Breite.

Beyer-Modell B 28688 (für 88 cm Oberweite). Hier zeigen wir eine Bluse, deren Schnitt den allergeringsten Stoffverbrauch ermöglicht; 75 cm Stoff, bei 94 cm Breite für 88 cm Oberweite. Bunte Borte, Band oder abstechende Blenden sind der ganze Schmuck.

Beyer-Modell B 38311 (für 88 und 96 cm Oberweite). Den Blendenschmuck dieser flotten Bluse wählt man in der Farbe zum Rock passend. Erforderlich für 88 cm Oberweite: 1.10 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell B 28657 (für 92, 100 und 112 cm Oberweite). Eine besonders kleid same Form hat diese über dem Rock zu tragende Bluse mit vorderem Knopfschluß. Sie kann auch mit abstechemem Vorderteil gearbeitet werden. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 1.25 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell B 38316 (für 84, 92 und 112 cm Oberweite). Jugendliche Hemdblusen mit breiter Passe und einem Westeneinsatz, der ganz in Biesen abgenäht ist. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 1.50 m Stoff, 80 cm breit.

Beyer-Modell B 28686 (für 88 cm Oberweite). Diese Bluse ist aus gemustertem Leinen oder Wollstoff herzustellen. Die Ränder sind durch Handstepstiche betont. Erforderlich für 88 cm Oberweite: 65 cm Stoff, 130 cm breit.



B 34284

R 38313



B 38311

R 28653

B 28686

B 28657

B 38316

B 28658

Beyer-Modell B 28658 (für 88 und 96 cm Oberweite). Reizend ist die Form der eleganten Bluse aus Spitzenstoff mit Bo-

genrändern, die mit gereihten Spitzenfalten abschließen. Erforderlich für 88 cm Oberweite: 1.35 m Stoff, 90 cm Breite.

Beyer-Modell R 28655 (für 96 u. 106 cm Hüftenweite). Der hochansteigende Miederrock hat vorn und hinten Teilungs-

nähte, denen vorn Längstaschen einge- arbeitet werden. Erforderlich für 106 cm Hüftweite: 1 m Stoff von 140 cm Breite.

Italien im Mittelländischen Meer

Virginio Gayda über die Phasen der italienischen Geschichte im Mittelmeerraum / Tunis und Korsika / Italien und Spanien

Kein anderer als Virginio Gayda, der Mann mit dem Vertrauen Mussolinis, behandelte das Mittelmeerproblem in einer Artikelserie, die uns die Entwicklung dieser Frage und ihren Stand von heute klar darlegt. Er teilt die Mittelmeergeschichte Italiens in die beiden großen Epochen der eigentlichen historischen Vergangenheit und der politischen Gegenwart, die er mit dem Aufstieg des national geeinten Italiens seit 1871 beginnen läßt. Es ist wohl hinlänglich bekannt, daß Italien seit 1922 — nach dem Ausspruch Mussolinis »ein Gefangener des Mittelmeeres« — die ideelle und praktische Stellung im Mittelmeer Schritt für Schritt ausgebaut hat, und zwar in einem Meer, welches schon im Altertum als »mare nostrum« bezeichnet worden war. Es wäre jedoch

Italiener, die sich immer mehr und mehr gegen die Franzöisierung sträubten. Es ist ferner zu bedenken, daß die volks- u. staatsrechtliche Stellung des Italienerturns in Tunis durch Verträge zwischen Italien und Frankreich bestimmt worden war.

Ein weiteres Problem Italiens im Mittelmeer ist Korsika. Korsika war im 18. Jahrhundert ein Spielball zwischen England und Frankreich, die sich damals in einem Gegensatz zu einander befanden. Die Republik Genua, die schwach geworden war, konnte Korsika nicht halten bzw. verteidigen. Aber es handelte sich angesichts dieser Schwäche nur darum, ob England oder Frankreich Korsika erhalten würden.

Schließlich erreichte es Frankreich durch große finanzielle Zuwendungen, von

liens und damit für seine politische Zukunft eine entscheidende Epoche angetreten ist.

Betrachten wir nun Italiens Verhältnis zu Spanien als eine Folgeerscheinung der allgemeinen mediterranen Entwicklung, so sehen wir, daß zwischen den Standpunkten Italiens und Spaniens eine gewisse Parallelität besteht. Spanien war nach dem Verlust seiner überseeischen Besitzungen ebenfalls ein »Gefangener des Mittelmeeres«, wie es heute die Italiener für sich behaupten. Infolge der Unterstützung, die General Franco im Kriege 1936—1938 von Italien erhielt, haben sich die Interessen der beiden Mittelmeerstaaten noch weiter angepaßt.

Die Stellung, die England sich mit Malta vor den Küsten Italiens verschaff

durch Umbau modernisierte leichte Kreuzer (1935—37), 61 Zerstörer von 1219—1729 Tonnen, 65 Torpedoboote von 642 bis 697 Tonnen, 106 U-Boote, kleiner, mittlerer und größter Wasserverdrängung Minenleger, Minenräumer, Torpedoschnellboote und Troßschiffe, der Größe der Gesamtflotte angepaßt.

England: friedensmäßig stationierte Mittelmeerflotte (Änderungen während des Krieges unberücksichtigt): I. Schlachtschiffgeschwader mit Warspite, Valiant je 30.000 Tonnen (1935), Barham, Malaya je 31.100 Tonnen (1936), Ramillies 29.150 Tonnen (1930), I. Kreuzergeschwader mit den schweren Kreuzern London 9850 Tonnen (1929), Devonshire 9750 Tonnen (1929), Shropshire und Sussex je 9830 Tonnen (1929), 2 leichte Kreuzer Arethusa 5220 Tonnen (1935), Penelope 5270 Tonnen (1936), 4 Zerstörerflottillen mit dem leichten Kreuzer Galatea 5220 Tonnen (1934) als Führerschiff und 32 Booten, 1 U-Bootflottille mit 7 Booten, 1 Flugzeugträger Glorious und die Troßschiffe den Gesamteinheiten entsprechend

Frankreich: friedensmäßig im Mittelmeer stationiert 7 schwere Kreuzer je 10.000 Tonnen (1925—32), Algerie, Colbert, Duplex, Foch, Tourville, Suffren, Duquesne, 3 leichte Kreuzer je 7600 Tonnen (1935), Marseillaise, Jean de Vienne, la Galissonniere und ein gleicher von 7249 Tonnen (1926), Dugay Trouin, 1 Führer der Zerstörung Emile Bertin 5886 Tonnen (1933) mit 12 Zerstörern größter Tonnage (eine nur in Frankreich gebaute Schiffsklasse, welche in der Größe ein Mittelding zwischen leichtem Kreuzer älterer Bauart und modernem Zerstörer darstellt), 1 Flugzeugmuttereschiff, 9 Torpedoboote und 24 U-Boote, dazu der notwendige Troß.

Solange es für jeden dieser drei Staaten eine Mittelmeerfrage gibt, darf angenommen werden, daß England und Frankreich kaum eine Schwächung ihrer Flotten durch Abberufung nach dem Nordatlantik vornehmen werden. Die moderne Flotte des Imperiums Italien ist zwar an Tonnagenzahl der vereinigten Flotte Englands und Frankreichs unterlegen, doch kann Italien andererseits aus einer viel günstigeren strategischen Lage besondere Vorteile ziehen.

Militärdiktatur in Frankreich?

Bern, 15. Juni. Wie der italienische Rundfunk berichtet, sind in der französischen Regierung, die sich in einer kleinen französischen Provinzstadt befindet, Unstimmigkeiten entstanden, so daß in Bälde der Rücktritt des Kabinetts Reynaud zu erwarten sei. Man spricht von einem kommenden Militärkabinet unter dem Vorsitz des Generals Weygand oder des Marschalls Petain.

Nanking-Regierung fordert Abmarsch der Engländer und Franzosen.

Tokio, 15. Juni. (Avala.) Reuter meldet: Die Nachrichtenagentur Domei erließ eine Mitteilung, in der es heißt, daß die Nationalregierung in Nanking den Alliierten eine Note habe zugehen lassen, in der diese Regierungen den Abmarsch der englischen und französischen Land- und Seestreitkräfte aus China fordert.

Die strategische Lage im Mittelmeer



Obenstehende Karte enthält die im Bereiche des Mittelmeeres von den verschiedenen an diesem historischen Seegebiet interessierten Mächten angelegten Flotten und Flugstützpunkte. Während Frankreich vornehmlich im westlichen Becken seine Machtsphäre erblickt und nur dort mit Stützpunkten vertreten ist, dehnen sich die britischen Anlagen von Gibraltar bis an die östlichsten Gestade des Mittelmeeres aus. Dort liegt auch der Oelhafen Haifa, wo die Oelleitungen des Mosulgebietes die alliierten Flotten mit Triebstoff, beziehungsweise die heimischen Raffinerien mit Rohöl versorgen. Die Festhaltung so weit auseinandergelegener Stützpunkte bedingt eine Zersplitterung der britischen Streitkräfte, während Italien in der Lage ist, den einen oder den anderen dieser Stützpunkte mit voller Wucht zusammengefaßter Kampfmittel anzugreifen. Ein Blick auf die Skizze dürfte genügen, um diesen Vorteil, den seine zentr. Lage Italiens gewährt, zu erkennen

falsch, zu glauben, daß die neue Mittelmeerpolitik Italiens den Tendenzen früherer italienischer Regime widersprochen hätte.

Gayda gliedert die neuere Entwicklung der italienischen Stellung im Mittelmeer in drei Phasen: Die Phase der Ohnmacht vor der Jahrhundertwende, welcher die Phase einer ersten Reaktion und diplomatischen Vorbereitung folgte. In der dritten Phase war die italienische Mittelmeerpolitik nicht mehr nur rein defensiv, sondern richtete sich bereits auf die Durchsetzung des italienischen Rechtes auf nationale Expansionen aus. Die praktische Auswirkung dieser Politik führte zunächst zu der Besetzung Lybiens u. damit zur erneuten Fußfassung Italiens auf afrikanischem Boden.

Gayda umschreibt diesen Vorgang als eine — wenn auch noch nicht genügende — »Wiederherstellung des Gleichgewichtes im zentralen Mittelmeer«, dem sich durch die Gewinnung des Dodekanesos derselbe Vorgang im östlichen Mittelmeer anschloß. Mit großer Eindringlichkeit beschreibt Gayda, wie Italien bereits vor dem Kriege bei seinen Bestrebungen auf Festigung seiner Mittelmeerstellung Frankreich und vor allem England als Gegner vorfand. Der Weltkrieg und die Zeit nach ihm enthält zwei Krisen und zwei Versöhnungsversuche mit Frankreich bzw. England, deren Scheitern, wie er erklärt, nicht Italien zuzuschreiben sei. Die erste, länger dauernde Krise ergab sich aus der italienischen Anklage gegen die Verbündeten des Weltkrieges, welche die weitgehendsten Versprechungen der Verträge von London und Saint Jean de Maurienne nicht gehalten hatten.

Ein Problem Italiens bildet Tunis und Korsika. Tunis wurde 1881 von Frankreich zwar beschlagnahmt, aber es war schon damals italienisches Siedlerland. Mit der faschistischen Revolution wuchsen auch die nationalen Gefühle und Empfindungen der 100.000 in Tunis lebenden

den schwachen Nachkömmlingen der alten genuesischen Herrschergeschlechter die Insel verkauft zu erhalten. Es folgte zunächst ein erbitterter Widerstand der durchwegs italienischen Bevölkerung der Insel. Die Gewinnung des Volkes von Korsika für Frankreich beschritt ihre verschiedenen Wege. Die adeligen erhielten Ämter, ihre Söhne Freiplätze in Gymnasien und Militärschulen Frankreichs. Zu den letzteren gehörte auch Napoleon Bonaparte. 1789 gab es jedoch neue Losrennungstendenzen auf Korsika. Der Wille hierzu war nicht eingeschlafen und korsische Patrioten waren es, die sich an Rousseau wandten, um von ihm einen Entwurf für die Verfassung einer freien korsischen Republik zu erhalten. Nach dem Weltkriege — und besonders mit der Entwicklung der Luftwaffe — wurde Korsika in Italien als eine an die Brust Italiens gerichtete französische Pistole empfunden. Seitdem hat die Frage Korsika immer auf die Antwort gewartet. Kein Wunder, daß die italienische Presse in der letzten Zeit auch in Bezug auf Korsika die Meinung vertrat, daß für die Mittelmeergeltung Ita-

te, wird in Gibraltar von den Spaniern als eine Bedrohung ihres Festlandes angesehen. Aus der Parallelität der Interessen ergab es sich, daß in der Aera nach dem Spanien-Krieg jede Stärkung Italiens auch den Spaniern zugute kommen mußte. Man gewinnt also den Eindruck, daß Italien die kommenden Lösungen im Mittelländischen Meere in einer langen diplomatischen, wirtschaftlichen und militärischen Kleinarbeit geschaffen hat.

Die Kriegsflotten in Mittelmeer

Das Kräfteverhältnis an Schiffseinheiten dürfte im Mittelländischen Meer folgendes Bild ergeben (die Jahreszahlen bedeuten Fertigstellung oder Umbau): Italien: 2 schwere Schlachtschiffe je 35.000 Tonnen (1940), 4 modernisierte Schlachtschiffe je 35.000 Tonnen (1933—37), 7 moderne schwere Kreuzer je 10.000 Tonnen (1926—32), 14 moderne bzw.

Italiens Heerführer



In einem Tagesbefehl an die italienische Wehrmacht hat der Duce die Führer aller drei Wehrmachtteile bekanntgegeben. Von links nach rechts: Marschall Badoglio, der Generalstabschef des Duce, Geschwaderadmiral Cavagnari, Generalstabschef der Marine, Marschall Graziani, Generalstabschef des Heeres, Luftgeschwadergeneral Pricolo, Generalstabschef der Luftwaffe. Daneben Kronprinz Umberto, der Inspektor der italienischen Infanterie und Befehlshaber der Heeresgruppe Nord, und Marschall deBono, der Befehlshaber der italienischen Heeresgruppe Süd. — »KG.« —

Kultur-Chronik

Glanzerfolg des Tänzerpaares Mlakar in München

Neugestaltung eines über 100 Jahre alten Balletts.

Das bekannte jugoslawische Tänzerpaar Pino und Pia Mlakar holte sich in München einen neuen großen Erfolg. In der Staatsoper von München haben sie einen Ballettabend veranstaltet, der wohl einzigartig in der Geschichte der gegenwärtigen Tanzkunst dasteht.

Im Jahre 1826, also vor 114 Jahren, schrieb der Komponist Lindpaintner mit dem damals noch gepriesenen Ballettmeister Philipp Taglioni eine Anzahl von Ballettstücken, die aber alle nach dem Tode der Tochter Taglionis, Maria Taglioni, verloren gingen und vergessen wurden. Mit den Taglionis ist eine große Kunst ausgestorben. Die beiden Mlakars haben sich nun zur Aufgabe gestellt, diese Kunst vor den Augen der Nachwelt wieder aufleben zu lassen. Sie fanden in alten Archiven die Partituren zu einer von diesen Kompositionen und einige Aufzeichnungen des Meisters Taglioni. Bald fanden sie auch farbige Kupferschnitte von Kostümentwürfen. Nach einem langwierigen Studium dieser Fragmente gelang es dem Tanzpaar Mlakar, das Ballett so einzustudieren, wie es wahrscheinlich vor 114 Jahren ausgeführt wurde.

Die Aufführung dieses Balletts war aussergewöhnlich feierlich. Am Dirigentenpult stand Musikdirektor Bertil Weltzelsberger. Im Sonderheft der »Dramaturgischen Blätter« erschienen reich illustrierte Artikel von Pino und Pia Mlakar, die die künstlerische Arbeit an diesen alten Partituren erläuterten.

Mit diesem Abend haben das Tanzpaar Mlakar seinen großen Ruf aufs neue bestätigt und der heimischen Kunst neue Lorbeeren erworben.

Vor der Eröffnung der Bayreuther Festspiele

Von unserem Fa.-Mitarbeiter.

Berlin, Juni. Der Entschluß, die Bayreuther Bühnenfestspiele auch in diesem Jahre durchzuführen, hat seine Ursache in der besonderen Mission des Bayreuther Werkes selbst. Es ist die Mission eines Werkes, das aus den tiefsten Kräften deutschen Wesens schöpft und darum neue seelische Kräfte weckt. Wie keine andere Kunstschöpfung ist Wagners Musikdichtung Aufruf heldischer Gesinnung und he-

roischer Empfindungen. Deshalb ist Bayreuth, die Richard-Wagner-Stadt, auch die einzige Stadt in Deutschland, in der in diesem Jahre Festspiele veranstaltet werden.

Dabei sollen die diesjährigen Bayreuther Bühnenfestspiele nicht weniger würdig feierlich durchgeführt werden als bisher. Es wird wieder der gleiche technische Apparat bereit werden als bisher. Es werden wiederum wie in den Vorjahren nahezu 1.000 Kräfte sein, aus denen sich das künstlerische und technische Personal zusammensetzt. Es ist also dafür Sorge getragen, daß die diesjährigen Aufführungen denen der Vorjahre in keiner Weise nachstehen.

In einem allerdings unterscheiden sich die Festspiele im Kriegsjahr 1940 von ihren Vorgängerinnen: sämtliche Vorstellungen werden als geschlossene Vorstellungen der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« durchgeführt, und die Gäste, die das Festspielhaus vom 17. bis 31. Juli sehen werden, werden Frontsoldaten, Frontarbeiter, Rüstungsarbeiter, Rüstungsarbeiterinnen, vor allem aber Verwundete sein. Es soll ein Teil des Dankes Adolf Hitlers und des deutschen Volkes an seine Soldaten und Arbeiter sein, daß ihnen der Besuch der Bayreuther Aufführungen ermöglicht wird. Darum wird auch die Stadt Bayreuth in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« ihren ganzen Stolz darein setzen, auch den äusseren Rahmen für die Festspiele so würdig und festlich wie immer zu gestalten. Sie sollen in jener Atmosphäre stattfinden, die man eben nur in Bayreuth kennt und die durch den Besuch einer Wagner-Aufführung in einer anderen Stadt oder an anderen Bühnen nicht ersetzt werden kann.

Die Festspiele werden mit einer Aufführung des »Fliegenden Holländers« eröffnet, der insgesamt viermal gespielt wird. »Der Ring« mit »Rheingold«, »Walküre«, »Siegfried« und »Götterdämmerung« wird zweimal gegeben und beschließt am 31. Juli die Festspiele. Die Probenarbeit beginnt schon am 19. Juni. Insgesamt werden 19.000 Kdf-Gäste zu den diesjährigen Bayreuther-Bühnenfestspielen erwartet. Die organisatorischen Vorbereitungen für Unterbringung und Verpflegung der Festspielbesucher sind bereits in vollem Gange.

Ein neues soziales Drama auf der Zagreber Bühne. Im Zagreber Theater kommt demnächst Duško Palčić Erst-

lingswerk »U novi život« (Ins neue Leben) zur Uraufführung. Das Drama ist besonders interessant, da es bewußt die Ideologie der Brüder Radić vertritt.

Ein Abend sowjetrussischer Musik in Beograd. Im großen Saal der juristischen Fakultät findet demnächst ein Abend sowjetrussischer Musik statt. Auf dem Programm stehen Werke v. Schoschtakowitsch, Mjakowski, Lejtusch und Lobatschew.

Richard Strauß komponiert für die japanische Regierung. Die japanische Regierung hat Richard Strauß den Auftrag erteilt, für die Feierlichkeiten des 2600-jährigen Bestehens des Kaiserreiches Japan eine Festmusik zu schreiben. Der deutsche Komponist hat den Auftrag angenommen und ausgeführt.

Volkswirtschaft

Börsenberichte

Ljubljana, 14. Juni. Devisen: London 163.45 bis 166.65 (im freien Verkehr 202.17 bis 205.37), Paris 95.96 bis 98.26, Newyork 4425 bis 4485 (5480 bis 5520), Zürich 993.81 bis 1003.81 (1228.10 bis 1238.10), Berlin 14.70 bis 14.90 (Clearing checks).

Zagreb, 14. Juni. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 389—390 (390), 4% Agrar 50, 4% Nordagrar 49, 6% Begluk 62.50, 6% dalmat. Agrar 55.50, 6% Forst obligationen 55, 7% Investitionsanleihe 91, 7% Blair 85, 8% Blair 95.

Mariborer Stechviehmarkt vom 14. Juni. Zugeführt wurden 167 Schweine, wovon 109 Stück verkauft wurden. 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine kosteten 95 bis 125, 7 bis 9 Wochen alte 135 bis 180, 3 bis 4 Monate alte 190 bis 360, 5 bis 7 Monate alte 390 bis 460, 8 bis 10 Monate alte 490 bis 570 und über 1 Jahr alte 820 bis 910 Dinar pro Stück. Das Kilogramm Lebendgewicht kostete 8 bis 10.50 und Schlachtgewicht 12 bis 15 Dinar.

Standardisierung der Waschseife. Das jugoslawische Nationalkomitee für Normalisierung beim Ministerium für Handel und Industrie hat den Entwurf einer Verordnung über die Standardisierung von Seife zum Waschen von Wäsche entworfen. Nach diesem Entwurf dürfen harte Seifen zum Wäschewaschen nur in Stücken von 100, 250 und 500 Gramm Originalgewicht d. h. Gewicht in frischem Zustande ver-

kauft werden. Sind die Seifenstücke in einzelne Teile geteilt, dann darf jeder Teil nur 125 Gramm oder ein Vielfaches davon betragen. Für richtiges Gewicht und Qualität haftet die Firma, deren Name oder Schutzmarke auf der Seife angebracht ist. Auf Seifen, die im Auslande hergestellt sind, muß die Firma, die die Seife in Verkehr setzt, und außerdem auch der Erzeugungsort angegeben werden. Die zuständigen Kreise heben hervor, daß die Verordnung ganz besonders Wert auf den Fettgehalt der Seife legen müße, von dem die Qualität der Seife abhängt.

Ankauf von Vieh für Heereszwecke. Das Kriegsministerium hat in Sachen der Verordnung über den Ankauf von Vieh u. Fahrzeugen für den Bedarf der Einheiten des Heeres und der Marine folgende Erläuterungen herausgegeben: Jeder Besitzer von Vieh und Fahrzeugen ist verpflichtet, wenn er zur Übung einberufen wird, diese ohne Rücksicht darauf, ob sie abgekauft werden oder nicht, bereitzustellen. Vieh u. Fahrzeuge haben den von der Heeresbehörde vorgeschriebenen Bedingungen zu entsprechen. Für alles Vieh, das die Heeresbehörde nicht abkauft, aber zu Übungszwecken behält, wird im voraus eine Miete gemäß den Bestimmungen des Absatzes 244 des Gesetzes über die Organisation des Heeres und der Marine bezahlt. Die Sichtung des Viehs und übrigen Materials erfolgt in den Orten der Übernahme oder im Sitze jener Einheiten, Kommandos usw., von wo die Einberufung ausgeht. Es wurde angeordnet, daß die Sichtung und der Abkauf von Vieh und Fahrzeugen gewissenhaft und ganz im Sinne der gesetzlichen Vorschriften durchzuführen ist.

Leipziger Herbstmesse vom 25. bis 29. August 1940. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1940, die trotz des gegenwärtigen Krieges zu einem großen Erfolg wurde und die unerschütterte Lieferfähigkeit der deutschen Industrie, insbesondere auch an das Ausland, schlagend bewies, brachte Umsätze von rund einer halben Milliarde Reichsmark. Angesichts dieses Erfolges haben alle für die Veranstaltung der Internationalen Leipziger Messe zuständigen Stellen auf Wunsch der beteiligten Wirtschaftskreise beschlossen, auch die Leipziger Herbstmesse 1940 in vollem Umfange programm- und termingemäß stattfinden zu lassen. Die Leipziger Herbstmesse wird in den 24 Meßpalästen Leipzigs in der Zeit vom 25. bis 29. August 1940 abgehalten. Zahlreiche ausländische Staaten, darunter auch Jugoslawien, haben bereits ihre Beteiligung zugesagt.

Unsere Kurzgeschichte

Die Illusion

Von Draga Nitsche — Hegedu šic.

Obleich sie ihn schon bald nach der Heirat erkannt hatte, ließ sie nichts davon merken. Sie hatte lange um ihn gekämpft, denn Harro war ein junger Postbeamter, ohne Geld und ohne große Zukunftsaussichten.

Aber Sylvia liebte ihn und sie war reich genug sich ihn zu kaufen, wie die Freundinnen boshaft sagten.

Ihre Eltern waren sehr dagegen, denn sie hatten für ihr einziges Kind eine sogenannte gute Partie, eine hohe gesellschaftliche Stellung erhofft, denn sie selbst waren Emporkömmlinge. Sylvia aber, mit ihrem schönen Kopf, den vollen Lippen, der Fülle dunklen Haars, das seidig in den Nacken fiel, war das hochgezüchtete Produkt eines reichen, gepflegten Daseins.

Nachdem das junge Ehepaar nach der Hochzeitsreise zurückgekehrt war, hatte Harro jede Lust an seiner eintönigen Arbeit verloren. Er saß des Morgens gerne lange beim Frühstückstisch, ließ sich von Sylvia die besten Bissen zuschieben und sah in seinem blauseidenem Pyjama zum Anbeißen aus.

Er war auch zu Mittag noch nicht angezogen und Sylvia mußte zum Telefon, um ihn wegen Krankheit zu entschuldigen.

Der Nachurlaub gefiel ihm, aber zu Hause wurde es ihm bald zu langweilig. Er ging ins Kaffeehaus, in einen entfernten Stadtteil, wo er keine Kollegen antref-

fen konnte, rauchte eine Unmenge von Zigarettens und kam Mittags gutgelaunt nachhause.

Sylvia sagte nichts. Nicht einmal seine Eltern wußten von ihrer Enttäuschung. In Gesellschaft sah sie nur ihn, und wenn er sie zum Tanz holte, trat ein Leuchten in ihre Augen. Er hatte eine hinreißende Art nett zu sein, und sie fühlte, wie sich ihr Herz ihm immer wieder neigte.

Sie hatte erkannt, daß er nach billigen Lorbeeren strebte und hatte ihm Dank ihres Reichtums und ihrer Verbindungen zu einer besseren Stellung verholfen, wo er weniger zu tun hatte, aber mehr Geld bekam.

Er fügte sich mit Eleganz, hatte sich ein Auto angeschafft u. mimte genial den Vielbeschäftigten.

Sylvia blieb stumm, wenn ihn die anderen bewunderten, am Abend aber versank sie in seinen Armen und trank zitternd seine Küsse. Er ist ein großer Junge, dachte sie, er spielt mit allen Dingen und nimmt nichts wichtig, man muß ihn nehmen, wie er ist.

Als der erste Sohn geboren wurde, sagte er im Überschwang: Du bist eine Heilige, und ich bin sehr glücklich.

Das vergaß ihm Sylvia lange nicht. Davon zehrte sie noch, als sie erfuhr, daß er eine Geliebte habe.

Sie ging persönlich zu der kleinen Peggy aus der Odeon-Bar.

»Ich werde Sie bezahlen, aber Sie müs-

sen ihn aufgeben!«

Peggy war durchaus nicht verrückt. Sie war erfreulich jung, schlank und scharmant. »Er ist verheiratet?« fuhr sie auf. »Hat er es Ihnen verheimlicht?« lächelte Sylvia matt.

Peggy wurde nachdenklich. »Wie meinten Sie das vorhin?« fragte sie träumerisch.

Eine flüchtige Röte übergoß Sylvias Wangen, sie wußte, hier würde sie leichtes Spiel haben, und schämte sich für Harro. Ja, sie war der kleinen Peggy fast böse, daß sie so rasch zum Verzicht bereit war.

Aber Peggy bekam bald eine Nachfolgerin.

Es war die Sekretärin des Direktors. Durch das Bankhaus lief ein Raunen, in den Zimmern und auf den Gängen lächelte man verständnisvoll, wenn Harro erschien, und die Blicke aller Damen folgten ihm bewundernd und heischend.

Diesmal hatte es Sylvia schwerer. Mehr als je zeigte sie sich mit ihrem Gatten in Gesellschaft, verschickte Einladungen u. zog auch die Sekretärin bei, um den Anschein einer Freundschaft zwischen dieser und sich zu geben. Antonia war älter als sie, ein herbes, zum erstenmal der Liebe aufgeschlossenes Wesen, blond u. sehr ernst. Diesmal wagte Sylvia nicht Geld anzubieten. Ja, sie fühlte, als sie ihre Konkurrentin zum erstenmal sah, etwas wie Neigung und Verstehen. Sie sprachen flüchtig zueinander, noch ehe ihre Lippen ein Wort gefunden hatten. Sylvia fühlte, das hätte eine Freundin werden können, wie sie sie stets erträumt und nie gefunden hatte. Und sie vertraute sich Antonia rückhaltlos an...

Diese, ein viel zu vornehmes Wesen, zog sogleich die Konsequenzen und kündigte ihre Stellung im Bankhaus.

Aber diesmal hatte Sylvia mit Harro nicht gerechnet.

Er drohte jeden zu zerschmettern, der sich getraue noch einmal in sein Privatleben einzugreifen, und machte Sylvia die erste große Szene.

Sie war wie erstarrt. Sie hörte regungslos zu, unfähig zu einem Gegenschlag. Sie vernahm sein Keuchen, sah den fremden Ausdruck in seinem Gesicht, der sie verwirrte, weil sie ihn nicht kannte und blieb stumm.

Es war eine tragische Stunde, als Sylvia einem fremden Menschen in fremde Züge starrte und etwas wie Verachtung und Scham in sich aufsteigen fühlte.

In dieser Nacht träumte sie von einer holdseligen Frauengestalt, die sich ihr schwesterlich näherte. Sie trug Peggys liebliche Züge und hatte zugleich den Ernst und die Aenlichkeit von Antonia.

»Wer bist Du?« stammelte Sylvia.

»Ich bin die Illusion!« sprach die Traumgestalt, »Laß mich nie von deiner Seite.« Und ihre leuchtenden Augen versanken in Sylvias ihre und verharrten da in selbigem Sichfinden.

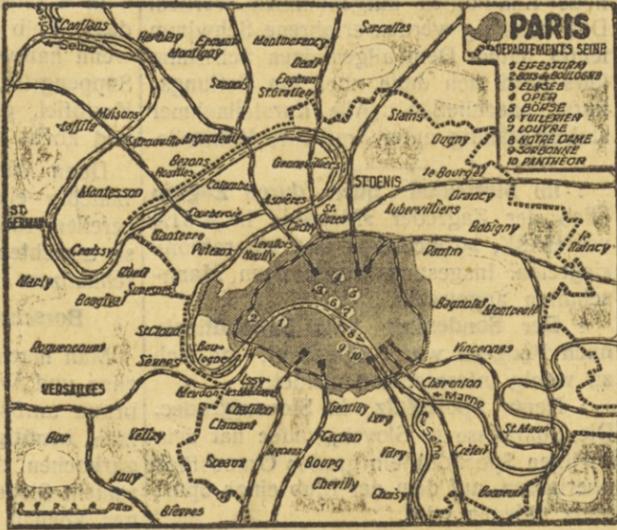
Diese Nacht war es, die Sylvia das Wissen um ihr Schicksal gab. Am Morgen sagte Harro abtötend: »Sprich nicht mehr über das Vorgefallene. Worte beladen u. machen es schwer. Wir sollen lachen und uns der Stunde freuen.« Und er ließ den Zauber seines Lächelns aufleuchten.

Sylvia nickte. Es wollte ihr zwar scheinen, als sei der Schmelz ihrer Liebe ein wenig matt geworden. Aber sie dachte an ihren Traum. Und mit derselben verbissenen Zähigkeit, mit der sich ihre Eltern einst emporgerungen hatten, kämpfte sie um ihr Eheglück. Ihr Herz wurde wieder warm, als sie sah, wie Harro lachen konnte, frei und unbekümmert, besonders wenn

Aus der Geschichte von Paris

Seit ihrer Gründung wurde Frankreichs Hauptstadt schon oft belagert und von fremden Heeren eingenommen

Die Geschichte der französischen Hauptstadt war äußerst bewegt und unruhig. Schon bevor Caesar nach Gallien kam, stand an der Stelle von Paris die Hauptstadt der Pariser, eines keltischen Völkerstammes, der seinen Namen vom keltischen Wort »par« (auf deutsch: Schiff) erhielt. Dieses Schiffchen ist noch heute im Wappen von Paris zu sehen. Bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts hieß Paris Lutetia; erst damals bekam es seinen heutigen Namen. In dieser Zeit erlebte Paris seine erste Belagerung. Im Jahre 451 kam Attila mit seinen Hunnenhorden vor die Tore von Paris. Am 8. Oktober des Jahres 451 wurde hier eine der größten Schlachten dieser Zeit ausgefochten. Auf dem Kampffelde blieben 165.000 Tote. Den vereinigten Streitkräften der Römer, Franken und Westgoten ist es in dieser Schlacht gelungen, die Stadt vor der »Geißel Gottes« zu bewahren und den Hunnenkönig zum Rückzug nach Germanien zu bewegen. Diese Belagerung von Paris und der Heldenmut der Verteidiger gaben Stoff für unzählige Legenden (hl. Genovefa) usw.



Karte von Paris u. der näheren Umgebung

Die nächsten Belagerer von Paris waren die Normannen, die im Jahre 885 durch ganze 13 Monate hindurch die Stadt umlagerten. Bei dieser Belagerung tat sich besonders Graf Eud von Paris durch seine große Tapferkeit hervor. Sein Verwandter Hugo Capet wurde später zum König von Frankreich erkoren. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts erlebte Paris das erste Mal die Fremdherrschaft. Englische Truppen besetzten die Stadt und der englische König Heinrich VI. wurde hier zum französischen König gekrönt.

In dieser höchsten Not erschien als Retterin des Vaterlandes die heldenhafte Jungfrau von Orleans, die die französische Heere von Sieg zu Sieg führte. Im Jahre 1429 kämpfte sie sogar schon unter den Mauern von Paris, wurde aber hier verwundet. Erst Karl VII. gelang es 1436, Paris zurückzuerobern.

Die bewegtesten und auch glorreichsten Tage erlebte Paris in der großen Revolution, in der Paris nicht nur das Zentrum Frankreichs, sondern nach dem Feldzuge Napoleons auch das Zentrum von halb Europa wurde. Nach der Niederlage Napoleons sah Paris zum zweiten Male fremde Truppen auf seinen Straßen. Die Franzosen mußten sich trotz ihrer beispiellosen Tapferkeit den verbündeten Gegnern ergeben.

Auch das Ende der Herrschaft Napoleons III. führte nach der Kapitulation von Sedan und Uebergabe von Metz zu einer Belagerung von Paris durch deutsche Truppen. Vom 19. September 1870 bis 28. Jänner 1871 dauerte der Kampf. Gambetta gelang es sogar mit einem Ballon aus Paris zu flüchten, um im Innern von Frankreich eine Hilfsarmee zu bilden, aber der Hunger zwang die Verteidiger zur Uebergabe. Auch im Weltkrieg 1914—18 hatten die deutschen Angriffe die Einnahme von Paris zum Ziele. Bekanntlich wurde Paris damals durch Joffres »Wunder an der Marne« gerettet.

Unveränderter Neutralitätswunsch der Südoststaaten

Die Interessen des europäischen Südostens decken sich mit den Interessen Deutschlands, Italiens und Rußlands, schreibt das Beograder Tagblatt »Breme«

Beograd, 15. Juni. Das halbamtliche Tageblatt »Vreme« nahm am Dooners-tag in einem »Die Intervention Italiens u. die Lage des Balkans« betitelten Artikel zum erstenmal zum Kriegseintritt Italiens Stellung.

Die Kriegserklärung, heißt es darin, ist nicht unerwartet gekommen. Man sei bei

er mit seinem Jungen spielte, und ihre Liebe war bereit, alles zu vergessen.

Doch, wie viel sie auch gab, es war stets so, daß sie noch geben mußte.

Das zweite Kind wurde geboren und noch im Wochenbett wußte sie, daß Harro sie wieder betrog.

Die Komödie wurde zur Tragik, als auch ihre Nebenbuhlerin Mutter wurde. Diesmal war es eine kleine Schneiderin, die bald darauf starb.

Harro kam aus dem Spital in kläglicher Verwirrung und gestand, den Hut hilflos in der Hand drehend, alles seiner Frau.

Das gefiel ihr besser, als seine List und sie nahm das fremde Kind ohne viel Worte zu machen, ins Haus.

So sassen nun drei Kinder um den Tisch und Sylvia erzog sie alle in Ehrfurcht vor ihrem Erzeuger und umfaßte sie alle mit der gleichen Liebe, mit der sie auch Harro umfieng.

Sie bewunderten ihren Vater, der langsam zu Würden und Ehren aufgestiegen war und ein geregelttes Familienleben allem anderen vorzog.

Er war mit den Jahren stärker geworden und behäbig, stand aber immer noch in dem Ruf unwiderstehlich zu sein, mit seinem dichten weißen Haar und den feurigen Augen. Wenn das Sylvia zu Ohren kam, lächelte sie geschmeichelt. Sie wußte, daß er jetzt keine Abenteuer mehr suchte und endgültig nur ihr gehörte.

»Du bist wirklich die glücklichste Frau der Welt«, sagten die Freundinnen. Sylvia senkte die wissenden Augen und schwieg. Es sind so viele, die wissen nichts von Vergebung und zerfleischen sich selbst. Sie hatte den Sieg davongetragen: Mit Hilfe ihrer treuen Begleiterin, der Illusion!

der bisherigen Beurteilung der Haltung Italiens häufig von solchen Voraussetzungen ausgegangen, als ob Italien zwischen der einen und der anderen kriegführenden Seite hin und her geschwankt hätte. Indesse führen bereits vom ersten Tag des Kriegsausbruches an Berlin mit bewaffneter Macht, Rom aber bisher mit anderen Mitteln einen gemeinsamen Kampf.

Mussolini hat in seiner Rede noch einmal in sehr entschiedener Form die ganze Bedeutung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit sowie den Kampf der proletarischen Völker gegen die plutokratischen Mächte unterstrichen. Damit sei auch die Frage der deutsch-italienischen Kriegsziele erklärt: Sowohl Deutschland wie Italien wünschen, Frankreich und England aus ihrer bisherigen beherrschenden Stellung in bezug auf die Rohstoffquellen, die Weltverkehrslinien und die großen Märkte zu verdrängen.

Der Krieg sei nunmehr in unmittelbare Nähe des Südostens gerückt. Seit dem 10. Juni befinden sich der Balkan und der untere Donaunraum in einer neuen Lage, die verstärkte Aufmerksamkeit erfordere. Seit Kriegsbeginn hätten die Balkan- und die Donaustaaten ihre wechselseitigen Beziehungen zu konsolidieren und gleichzeitig damit ihre Beziehungen zu beiden kriegführenden Seiten und zu allen Großmächten korrekt und neutral zu halten gesucht. Diese Bemühungen hatten Erfolg gehabt. Darum heißt es in dem Artikel weiter:

Fast zwei Tage sind seit der Kriegserklärung Italiens vergangen und schon zeichnen sich klar die Umrisse der Haltung ab, welche die Balkan- und Donaustaaten gegenüber der neuen und schicksalhaften Tatsache des Krieges im Mittelmeerbekken einnehmen.

Aus der Schreibweise der Balkan- und Donaupresse geht klar hervor, daß sich die außenpolitische Haltung dieser Staaten um gar nichts ändern wird. Die halbamtliche türkische Presse hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß es die Aufgabe der Türkei sei, ihr Staatsgebiet zu verteidigen, weil die Türkei von niemandem etwas verlange. Die griechische Presse hat ebenfalls den Wunsch des griechischen

Volkes verkündet, außerhalb des Streites zu bleiben und die neutrale Haltung zu wahren, die Athen eingenommen hat. Auch die bulgarische und die rumänische Öffentlichkeit unterstreichen durch Zeitungen unveränderte Haltung der Neutralität.

Bei all seinen unverhohlenen und verkündeten Sympathien für die Achse Berlin—Rom und besonders für Italien unterstreicht Ungarn ebenfalls, daß sich in seiner außenpolitischen Haltung durch den Eintritt Italiens in den Krieg nichts geändert habe und nichts ändern werde.

Es verstehe sich, daß auch Jugoslawien, das vom ersten Augenblick des Krieges an entschieden seine Entschlossenheit erklärte, sich in den Streit zwischen den Großmächten nicht einzumischen, keinerlei Grund hat, seine bisherige Haltung zu ändern. Dies umsomehr, als die bisherige Außenpolitik Beograds bei vielen Gelegenheiten zeigte, daß ihre Wege richtig, ihre Voraussichten genau und ihre Entscheidungen zur Gänze in Einklang mit den grundsätzlichen Lebensinteressen der Bevölkerung Jugoslawiens sind. Daher hat Beograd die Erklärung Mussolinis vom 10. Juni mit Genugtuung aufgenommen.

Die Politik Beograds, wie auch die Politik aller Völker des Balkans und des unteren Donaunraumes, wird auch weiterhin durch die Fortsetzung der Bemühungen gekennzeichnet sein, dieses Gebiet Europas von den Kriegsgreulen zu bewahren. Aus vielen Tatsachen konnte man den Schluß ziehen, daß sich die Interessen der drei größten und unmittelbaren Nachbarn des europäischen Südostens, Deutschlands, Italiens und der Sowjetunion, mit den Wünschen und Tendenzen der Politik der Balkanländer und der Länder des unteren Donaunraumes decken.

Auch diese drei Großmächte haben allen Grund, den Frieden in diesem Teile Europas zu wünschen, die zwischen ihnen liegt und in dem jede von ihnen ihre wichtigsten Interessen hat. Daher sowohl aus Berlin und Rom als auch aus Moskau Erklärungen, daß diese die Erhaltung des Friedens und des Status quo im unteren Donaunraum und auf dem Balkan wünschen.

Budapest und Bukarest, Sophia, Athen, Ankara und Beograd haben den rein defensiven Charakter ihrer Politik stets unterstrichen. Diese Haltung hat sich auch heute nicht geändert, im zehnten Monat dieses blutigen europäischen Dramas.

Ein Dichter fährt durch kriegsführendes Land

»Berlingske Tidende« sprach mit Gunnar Gunnarsson, der bei Hitler war.

Kopenhagen, Juni. »Berlingske Tidende« veröffentlicht ein interessantes Gespräch mit dem großen isländischen Dichter Gunnar Gunnarsson, der sich zwei Monate lang in dem kriegsführenden Deutschland aufgehalten hat.

»Ich hatte mir nicht vorgestellt«, sagte Gunnar Gunnarsson, »daß das Leben in einem kriegführendem Lande so ruhig und normal sein könnte. Ja, es ist natürlich verdunkelt, und die Eisenbahnen verkehren eingeschränkt — aber das Letztere kam doch mehr von den Schnee und Kälteschwierigkeiten, die den Flußverkehr spernten. Aber nirgends Kriegspsychose! Und die Theater und Konzertsäle jeden Abend so überfüllt, daß man als Fremder, dem nur kurze Zeit zur Verfügung steht, besondere Verbindungen haben muß, um hereinzukommen. Die dänische Frau von Dr. Furtwängler war so liebenswürdig, mir Karten zu besorgen — so war ich glücklich, zweimal Furtwängler in der Philharmonie hören zu dürfen — und ich kenne kein größeres Erlebnis.«

Brachten die Verkehrsverhältnisse keine Störungen in Ihren Tournéeplan?

»Ich reißte jeden Tag und es passierte nie, daß ich nicht pünktlich da war, wo ich sein sollte. Ich war in vierzig Städten, in allen Gegenden des Landes... Ueberall waren die Vorlesungen stark besucht. Es heißt etwas von einem Volk, daß es Lust hat, in der Kriegszeit, während seine Söhne an der Front sind, Dichtung zu hören, und zwar die Dichtung eines fremden Landes.«

Kamen Sie in persönlichen Kontakt mit Ihren Zuhörern?

»Ja, allerdings, nicht nur während der Vorlesung, der man mit einer Aufmerksamkeit folgte, wie sie bei uns unbekannt ist, und wie sie in tiefem Respekt vor der Dichtung gegründet sein muß, sondern auch bei zwangslosen Zusammenkünften. Man hat die gute alte Tradition, zusammen in irgendein Restaurant zu gehen, wer Lust hat — jeder bestellt und zahlt für sich selber; so hat man Zeit und Stimmung zum Austausch von Gedanken. Dabei stiftet man natürlich eine Menge flüchtiger Bekanntschaften, aber auch einige, die fürs ganze Leben dauern... Ich meine im Großen und Ganzen, daß die Deutschen die Literatur ernster auffassen als wir, die wir in einer allzu kritischen Einstellung erzogen wurden. Die Kenntnisse von literarischen Werken sind nicht wie sonst zu meist mehr oder weniger klassenbestimmt. Ich sah unter meinen Zuhörern viele Arbeiter, und eine Garderobenfrau rief, als sie meine Sachen vor der Vorlesung entgegennahm, herzlich aus: Oh, Sie sind es ja, der »Schiffe auf dem Himmel« geschrieben hat! Man findet, daß das Leben als Schriftsteller mehr Sinn hat, wenn die Leute, die weder Zeit noch Geld haben, einen hören... Niemals sind in Deutschland so viele Bücher gekauft worden wie in diesem Winter. Verlage und Druckereien können der Nachfrage nicht nachkommen. Bücher können nicht so schnell hergestellt werden, wie sie verkauft und gelesen werden.«

Sie hatten Gelegenheit mit dem Reichskanzler zu sprechen?

»Ja, ein privates Gespräch.«

Im formellen Stil einer Audienz?

»Nein, gar nicht. Hitler spricht ganz einfach und natürlich mit seinen Gästen, so wie Menschen miteinander sprechen, wenn sie sich gegenüber sitzen, und von denselben Dingen, Begebenheiten und Verhältnissen, die uns alle berühren. Er sprach von den überall angefangenen Bauten im Reich, deren Vollendung der Krieg vorläufig verhindert hat, und sagte, daß er natürlich nie einen Krieg gewollt habe, der nur eine Störung in sein konstruktives Programm für den Wiederaufbau Deutschlands bringen konnte.«

Sport

Wer kommt ins Finale?

»ZELEZNIČAR« KÄMPFT GEGEN »KRANJ«. — »MARIBORS« KRAFTPROBE IN ČAKOVEC

Mit zwei Schlagertreffen wird am morgigen Sonntag das Semifinale der slowenischen Fußballmeisterschaft zur Entscheidung gebracht. Auf Mariborer Boden, und zwar um 16.30 Uhr im »Zelezničar«-Stadion, geht diesmal die Begegnung zwischen dem SK Zelezničar und dem oftmals erfolgreich hervorgetretenen SK Kranj aus Kranj vor sich, die sich schon im ersten Waffengang mit allen Mitteln bekämpft hatten. »Kranj« war damals glattweg mit 2 : 0 im Vorteil und

es bedurfte tatsächlich einer Sonderleistung der Eisenbahner, daß sie aus der Partie noch einen 3 : 2-Sieg herausholen konnten. Jedenfalls wollen beide Mannschaften morgen alles versuchen, um sich den Weg ins Finale zu ebnet.

Gleichzeitig nimmt der ISSK Maribor in Čakovec den Revanchekampf gegen den SK Čakovec auf. Auch dieses Match, das einen besonders spannenden Verlauf verspricht, wendet sich unser Interesse in vollem Maße zu.

Sonntag wieder Tennisturnier

Der ISSK Maribor setzt unentwegt seine Tätigkeit für unseren Tennissport fort. Am morgigen Sonntag, wird ab 8.30 Uhr auf den Tennisplätzen des ISSK Maribor wieder ein Werbeturnier zur Abwicklung kommen und zwar wurde diesmal ein Einzelturnier ins Programm aufgenommen. Für den Sieger sowie für den zweitplatzierten und die beiden drittplatzierten Spieler hat der verdiente Pionier unseres Tennissports Radovan Šepec schöne und zweckentsprechende Preise gestiftet, die gewiß das Interesse für das Turnier in noch größerem Maße heben werden.

Start zum Mitropa-Cup 1940

Unmittelbar nach der morgen, Sonntag, zur Entscheidung gelangenden letzten Runde der Finalkämpfe um die jugoslawische Fußballmeisterschaft erfolgt bereits am Montag der Start zum Mitropa-Cup-Wettbewerb. Als jugoslawische Teilnehmer stehen bereits die bisher drei erstplatzierten Vereine BSK, »Gradjanski« und »Slavija« fest, obgleich deren Reihung erst morgen bestimmt werden wird. Interessanterweise wird die erste Spielrunde gleich an vier Tagen ausgetragen und zwar:

16. Juni in Budapest: »Hungaria« gegen »Ripid« (Bukarest);

17. Juni in Beograd: BSK gegen »Ujpest« (Budapest) oder »Venus«;

18. Juni in Zagreb: »Gradjanski« gegen »Venus« (Bukarest) oder »Ujpest«.

19. Juni in Sarajevo: »Slavija« gegen »Ferencváros«.

Bergrennen der Radfahrer

Der Mariborer Radfahr-Unterverband bringt morgen, Sonntag auf der neuen Bachernstraße, und zwar vom Gasthof Lebe in Reka bis zur Abzweigung der Zufahrtsstraße zum »Pohorski dom« seine Bergmeisterschaft für das Jahr 1940 zur Austragung. Der Start erfolgt um 13.30 Uhr. Die Rennstrecke beträgt 6 Kilometer. Auf Grund der bisher vorliegenden Anmeldungen werden unsere besten Rennfahrer am Start erscheinen. Die Preisverteilung wird unmittelbar nach dem Rennen in der »Mariborska koča« vorgenommen.

Schwimmhülle in Maribor

Der Mariborer Schwimmklub hat in seinem Bestreben, dem Schwimmsport neue Anhänger zuzuführen, eine eigene Schwimmschule ins Leben gerufen. Die Schule wird zwei Lehrgänge umfassen, und zwar für Jugendliche im Alter von 8 bis 12 Jahren, die das Schwimmen erlernen wollen, sowie für Schwimmer

bis zum 14. Lebensjahr, die sich in der Technik des Schwimmens vervollkommen wollen. Der Unterricht wird im Inselbad stattfinden, und zwar ab 17. d. täglich zwischen 14 und 17 Uhr. Die Interessenten versammeln sich täglich um 14 Uhr unter dem Sprungturm, woselbst auch neue Kandidaten aufgenommen werden. Das Training werden erfahrene Schwimmlehrer leiten. Dem allgemeinen Schwimmkurs wird sich dann noch ein Rettungskurs anschließen. Alle Kursteilnehmer stehen ständig unter ärztlicher Kontrolle.

: Im Staffellauf quer durch Zagreb blieb der Zagreber »Makabi« in 4:31.4 vor HASK, »Concordia« und »Marathon« siegreich. Insgesamt waren neun Mannschaften angetreten.

: Der Sonderzug zum Fußballfinale nach Beograd wurde abgesagt, da sich zu wenig Interessenten meldeten.

: Neuer Sportplatz in Slovenjgradec. Die Sparkasse in Slovenjgradec hat dem dortigen Sportklub ein großes Grundstück überlassen, auf dem der Klub einen Sportplatz anlegen wird.

: Die Ausscheidungskämpfe der Leichtathleten für den Länderkampf gegen Ungarn findet heute, Samstag, und morgen, Sonntag, in Ljubljana statt.

: Deržaj leitet Mitropa-Cup-Spiel. Für das in Zagreb stattfindende erste Mitropa-Cup-Spiel zwischen »Gradjanski« und »Ujpest« bzw. »Venus« wurde Stane Deržaj als Schiedsrichter ausersehen.

: Das Straßenrennen um die Meisterschaft des Ljubljanaer Radfahr-Unterverbandes wurde auf den 14. Juli verschoben.

: Zwei Ljubljanaer Mannschaften in Celje. In Celje werden am morgigen Sonntag der SK. Hermes gegen den SK. Celje und der SK. Mladika gegen den SK. Jugoslavija antreten.

: Der Schwimmkampf Jugoslawien—Ungarn wird am 1. und 2. September in Budapest ausgetragen.

: 4x200-Meter Frauenstaffel lief Weltrekord. Meeting in Charlottenburg stellten Eva Dürre, Dora Voigt, Erika Bies und Ilse Dürfeldt über 4x200 Meter mit 1:44.6 einen neuen Weltrekord auf und verbesserten die seit 1932 bestehende Bestmarke von 1:45.8 um 1.2 Sekunden.

: Als tschechischer Fußballmeister ging für das Jahr 1939/40 die Prager »Slavia« hervor.

Für die Küche

Eintopfgerichte

Kohl-Eintopf mit Schweinerippchen.

In 4 Liter Wasser koche man folgendes: halb kg frische Schweinerippchen, wenn halbweich, kommt folgendes dazu: Suppengrün, 1 Kohlkopf, halbiert, einige Kartoffel, ganze Karotten, 2 Kohlrüben, und kocht alles im Bräter weich.

Dann wird die Suppe abgeseiht und beliebig eingekocht. Fleisch in Stücke zerteilen, ringsherum das gekochte Gemüse anrichten, mit Fett und Bröseln abschmalzen.

Borschtsch — russische Suppe.

Man macht eine gute Rindsuppe: Knochen und Wurzelwerk mit Zwiebel goldbraun anrösten, aufgießen, soviel Suppe man benötigt und langsam das Fleisch garkochen. Am besten am Herd zu langsamem Sieden zu bringen, dann im Rohr gar kochen, erspart Feuerung und die Suppe bleibt goldklar.

Dann wird die Suppe abgeseiht, und hinein kommen: Weißhaut, Kartoffel, Karotten, rote Rüben, fein geschabt, Kraut, nudelig, einige passierte Paradeis oder Paradeismark. Bis alles weich wird, immer sehr langsam sieden lassen. Anrichten mit Knoblauch, grüner, feingeschalteter Petersilie und einem Eßlöffel sauren Rahm.

Bosanski lonac.

Hammelfleisch dünstet man mit Zwiebel halbweich, dazu kommt Rosenpaprika, stauben und nicht Wasser aufgießen. Zu einer Soß verkochen, nicht zu dick. Dazu kommen halbierte Kartoffel, Bohnen- und Paprikaschotten, grüne, ganze, Karotten, einige saure Gurkerln, Knoblauch und grüne Erbsen, alles roh, im Rohr alles weich kochen, zusammen anrichten.

Schwammerl-Eintopf — ebenso Erbsen-Eintopf.

Schnitzerln von Kalb- oder Rindfleisch, auch Lämmernes, mit viel feingehackter Zwiebel halbweich dünsten, stauben, viel Schwammerl dazu, mit Suppe aufgießen, weich dünsten, grüne Petersilie dazu.

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

»Ja, ja, das glaube ich dir gerne«, sagte Frau Brinker mitfühlend. Heimlich lächelte sie, denn dieser Kummer der Nachbarin war bekannt, und es kam nicht selten vor, daß irgendein Schalk es darauf anlegte, Dierk Möller von den Beinen zu bringen, um wieder einmal den Spaß zu haben, daß seine Frau mit der Schiebkarre losfahren mußte. Jetzt aber wurde Frau Brinkers Aufmerksamkeit anderweitig gefesselt. Sie zeigte auch ein Paar, das eben vorbeizante.

»Sie mal, da tanzt der Bräutigam mit unserer Luise. Sieht sie nicht fein aus in dem neuen Kleide? Sie hat einen so guten Geschmack. Ueberhaupt — wie sie sich benehmen kann. Eigentlich ist sie viel zu schade fürs Land. Sie möchte auch wohl gerne in die Stadt.«

Möllers Mutter fuhr herum und sah sie mißbilligend an: »Fürs Land zu schade, so was soll man überhaupt nicht sagen.«

Möllers Mutter war richtig aufgebracht. Diese Brinkersche, was die sich bloß einbildete mit ihrer Tochter! Zum Arbeiten war sie ihr zu fein. Die Leute lachten ja darüber. Aber plötzlich hellten sich ihre Züge wieder auf.

»Sieh mal, Bormanns Lena! Da tanzt sie mit dem Harm. Was ist das doch für ein feines und nettes Mädchen.«

Sie winkte Lena wohlwollend zu und diese nickte lachend zurück. Sie hatte heiße Wangen und glänzende Augen. Es war ja so schön hier. Die lieben, vertrauten Gesichter, die Musik, der Tanz! Sie war wie alle anderen in froher, beschwingter Stimmung und hatte bisher fast keinen Tanz ausgelassen. Nun ging es allmählich auf Mitternacht und die allgemeine Lustigkeit hatte ihren Höhepunkt

erreicht.

Beim nächsten Tanz stand plötzlich Schwiethardt vor Lena. Zum zweiten Male an diesem Abend holte er sie, und Lena folgte ihm mit klopfenden Herzen. Sie tanzte mit der ihr eigenen natürlichen Anmut; Schwiethardt erschien es wie ein Schweben. Die schmale junge Gestalt in seinen Armen berauschte ihn, und auch das Mädchen empfand beseligend seine körperliche Nähe. Aber sie mußten sich zusammenehmen, damit sie nichts von ihren Gefühlen verrieten. Wenn auch wohl jeder mit sich selbst beschäftigt schien, so war es doch möglich, daß beobachtende Augen auf ihnen ruhten. Plötzlich beugte Schwiethardt sich herab zu dem Ohr des Mädchens.

»Lena«, raunte er ihr zu, »willst du mit mir nach Hause gehen?«

Sie hob erschrocken die Augen. »Ich — mit dir?«

»Ja«, sprach er leise und hastig weiter, »die Eltern wollen gleich heim, und wenn ich bald darauf verschwinde, wird man denken, ich sei mit ihnen gegangen. Und dir wird es in dem allgemeinen Trübel auch nicht schwer fallen, dich etwas später fortzustehlen. Ich erwarte dich dann an der Stelle, wo der Feldweg abzweigt. Willst du, Lena?«

Und Lena Vormann hörte nicht auf die Stimme der Vernunft, die sich warnend in ihr erhob: Tu's nicht, Lena! Es kann nichts Gutes daraus werden! Alles erschien ihr so leicht an diesem Abend, vor allem der Abstand zwischen sich und Schwiethardt nicht mehr so groß. Dieses Fest war daran Schuld mit seiner Fröhlichkeit und seiner Gemeinschaft, die Standesunterschiede gänzlich verwischte.

»Wirst du kommen?« fragte Schwiethardt drängend, als sie, ein wenig benommen, sekundenlang schwieg.

»Ich komm!« sagte sie da leise, nur ihm verständlich, aber mit einem jubelnden Unterton in der Stimme, und sie tat damit den ersten Schritt auf dem Wege, der sie durch alle Höhen und Tiefen menschlichen Glückes und Leides führen sollte.

Es war nicht schwer für Lena, fortzukommen aus dem fröhlichen Kreise. Alles sang, lachte und schwatzte durcheinander und keiner achtete in dem allgemeinen Trübel auf den anderen. Man würde ihr Verschwinden nicht so bald merken. Sie wollte sich nur vorher von ihren Eltern und auch von Kremers verabschieden; von ihnen mochte sie nicht so stillschweigend fortgehen.

So flüsterte sie denn der Mutter zu, daß sie heimgehen wolle, und sah sich dann suchend nach dem alten Kremer um. Ah, da sah sie seine hohe, leicht vorn über geneigte Gestalt neben Möllers Mutter. Sie näherte sich unauffällig und hörte gerade noch deren beredete Klagen über den Unverstand der Männer, die einfach kein Maß halten könnten.

»Das ist bloß halb so schlimm«, tröstete Kremer. »Wenn Dierk nicht mehr nach Hause kann, dann bleibt er eben bis morgen hier. — Na, Lena?«

Er wandte sich freundlich an das Mädchen, das vertraut die Hand auf seine Schulter legte. Nun hob sie sich auf die Zehenspitzen und flüsterte ihm ans Ohr: »Ich möchte jetzt nach Hause, Onkel Kremer, und wollte dir 'Gute Nacht!' sagen und vielen Dank für den schönen Abend.«

»Was, jetzt schon? Ich dachte, du würdest bis zuletzt aushalten.«

»Ich — ich bin müde und habe etwas Kopfschmerzen; vielleicht habe ich zu viel getrunken. Aber sag' nur nichts, Onkel Kremer, ich mache mich ganz heim-

lich fort. Das stört nämlich bloß, wenn eine weggeht, und dann wollen gleich mehr nach Hause. Also — auf Wiedersehen! Grüße die anderen!«

»Na, wenn du denn willst. Komm bald wieder, und kommt gut heim. Oder — halt mal, Mädel! Wartet vielleicht draussen gar der Schatz?«

»Aber was denkst du, Onkel Kremer! Lenas Gesicht war in helle Glut getaucht, Kremer lachte.

»Nun, das wäre ja nicht so schlimm und auch nicht verwunderlich bei einem so schmucken Mädel, wie du eins bist. Na — nun lauf nur!«

Es gab ihr einen schmerzhaften Klaps, und Lena tauchte eilig im Gewühl der Tanzenden unter. Kremers Frage hatte sie sehr erschreckt, denn im ersten Augenblick dachte sie, er könnte etwas gemerkt haben, und das durfte doch nicht sein. Unauffällig strebte sie einer Seitentür zu und wurde erst noch einmal durch Dierk Möller aufgehalten, der ihr mit schwerer Zunge versicherte, daß sie ein verteufteltes hübsches Mädchen sei.

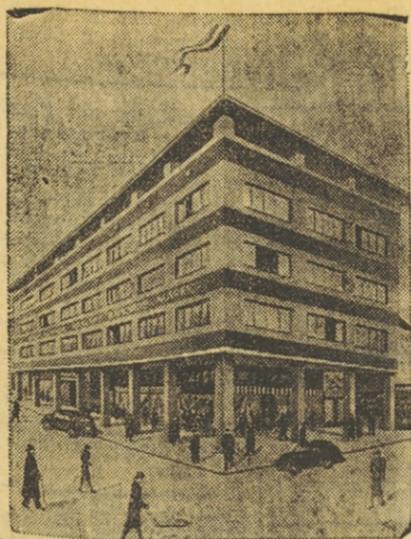
Aufatmend stand sie endlich draußen und lauschte unwillkürlich zurück. Drinnen hatte man wieder ein Lied angestimmt; deutlich drangen die Worte an ihr Ohr:

»Geh zu den Reichen, die ihre neue Heirat' deinesgleichen, ist mir eben recht, ist mir eben recht.«

Betroffen lauschte sie. Was war das? Eine Warnung? Eine Mahnung? Ach was! Sie warf den Kopf in den Nacken und ging rasch weiter. Aber sie kam nicht weit. Jemand stellte sich ihr mit ausgebreiteten Armen in den Weg. Es war einer von den jungen Leuten, der hier draußen wohl auf sein Mädchen wartete.

»Oh, du bist es Lena«, sagt er nun, ebenso überrascht wie Lena. »Willst du schon nach Hause?«

(Fortsetzung folgt.)



Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle insGeldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor im eigenen neuen Palais, Ecke Gosposka-Slovenska ul.

Filiale Celje vis-à-vis Post, früher Südsteirische Sparkassa

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusage von chiffr. Erfolge ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anzeigen sind eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte! Textilabfälle, Alteisen, Metall, Glasscherben kauft und zahlt bestens: Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska ul. 15, Tel. 26-23. 65

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5 1320-1

Erdbeeren-Monatspflanzen, welche vom Juni bis Spätherbst Früchte bringen, bietet billig Gärtner J. M. c. c. Maribor, Prešernova ulica. 4688-1

Liebespakete, prima Salami und anderes Selchfleisch, 60 Din, Krainerwürste, versendet Kavalir, Gosposka ul. 28.

SVETLOBA Lampenschirme

die große Mode. Auf Bestellung, Jurčičeva ul. 4, »Lama«, II. Stock. 4926

Für Reise und Land geht nur zu **Kavalir**

Prima Kekse, offen oder Pakete, Schokoladen, Kakao, Tee, Himbeersaft, Geschenkpackung, Dessertbonbons u. Liköre, Spezialität 47, Rosenliköre. Für Wiederverkäufer Gasthäuser Kekse Adria-schnitten, billig Kavalir, Gosposka 28. 4899

Kapitalanlage

Gutes Haus, 7% rein, Din 500.000; Neubau, 5 Wohnungen 240.000, Zinshaus mit Gasthaus, 275.000; Villa, geeignet für Arzt 550.000; Mehrere Kleinbauten, 20.000; Bauplatz, 180.000 und 65.000 Besitzungen, gr. Auswahl; Besitz mit Villa, 165.000; Schloß mit ertragreichem Besitz, 750.000. Rapidbüro, Gosposka 28.. 4901

Kleines Haus zu verkaufen. Studenci, Kralj Matjaža 38, anzufagen Studenci, Pušnikova 5. 4860-2

Gesucht für Festaufträge Haus oder Villa von Barzahlern durch Rapidbüro, Gosposka. Kostenlose Anmeldung. 4902

Sofort zu verkaufen: Cafe »Promenade« in Maribor, Tomšičev drevored 20. Vorzüglich gebaute Villa mit Wirtschaftsgebäude und schönem Garten. — Gießerei und Schlosserwerkstätte an der Stadtgrenze Maribors mit modernen elektrisch betriebenen Maschinen. Informationen erteilt die Advokatenkanzlei Dr. Zdenko Senkovič in Maribor, Prešernova ulica 1-II. 4762-2

Gebrauchte Schulbücher kauft Buchhandlung W. Heinz 4807-3

Gold und Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Ilgerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15.

Kaufe Trafik an verkehrsreichem Punkte Adresse in der Verw. 4883

Zu verkaufen

Auto Eifel (Ford) Limousine mit Doppel-Reserve. 16.000 km gefahren, wird billig verkauft. Näheres Gutsverwaltung Langental, P. Pesnica. 4840-4

Frische Seidentrikotbluser!

Herren- und Kinderhemden, Badekostüme, neueste Modelle, auch nach Maß verfertigt raschest und billigst »LUNA«, Maribor, nur Glavni trg 24.

Liegestühle (ohne Leinen) Din 30.—, solange noch Vorrat, Ehrlich, Studenci, Aleksandrova 62. 4952-1

Schöner, großer Schreibtisch zu verkaufen. Aleksandrova 19-I, Repič. 4846-4

Barockkasten, Vorzimmerwand, Psyche, Couchgestell, Stockerl Blumenkörbe, Laufteppiche billig verkäuflich. Miklošičeva 6/1., 4. 4927

Steppdecken

die besten nur beim Erzeuger

- fertige Bettwäsche
- Tuchente
- Polster
- Matratzen
- Flaneldecken
- Federn
- Damen
- Inlette

nur im Spezialgeschäft Steppdeckenerzeugung

A. Stuhec, Maribor STOLNA ULICA 5

Badeanzüge

neueste Modelle günstig bei

LAMA, Jurčičeva ul. 4

Adler-Auto, klein, verkauft billig Hojnik, Frančiškanska ul. 13. 4824-4

Verkaufe billig Klavier, Weltmarke, herrlicher Klang. — Aleksandrova 47, gostilna.

Wertheim-Kasse Nr. 3 auß. günstig zum halben Preis zu verkaufen. Anfr. bei Schell, Koroška c. 31. 4862-4

Mit Ablauf versehene Badewannen aus Zinkblech zu verkaufen. Aleksandrova cesta 11, bei der Hausmeisterin. 4878-4

Lösch, größere Mengen, gratis abzugeben. Franz-Mühle, Meljska 19. 4948-4

Grosser Ausverkauf von Manufakturwaren um 20 bis 30% billiger vom bisherigen bekannt niedrigen Preis

Eilt daher alle in das Manufakturwarenlager

„**Češki magacin**“

Versäumet nicht die Gelegenheit, solange der Vorrat reicht! 4739

Nehme in Zagreb 2 Studenten zur Erhellung und Erlernung der deutschen oder kroatischen Sprache in erstklassiger Verpflegung. Anträge unter »Liebevolles Heim« an die Verw. 4819-1

Ein bis zwei Personen finden einmalige Zahlung liebevolle lebenslängliche Versorgung bei guten Menschen auf schönem Besitz. Unter »Celine« an die Verw. 4845-1

Wer borgt kurzfristig Dinar 4000 auf Grundbesitz? Gebe Kost und Quartier. Anträge unter »Melje« an die Verw. 4877-1

Gnädige Frau! Ihren Pelz, sowie Ihre ganze Wintergarderobe, Teppiche usw. können Sie gut u. billig in meinem neuen, modern eingerichteten Geschäft aufbewahren. Ich übernehme auch das Umarbeiten nach den modernsten Wiener und Pariser Modellen. Semko, Maribor, Aleksandrova 13.

Estklassige Spezialität für Dauerwellen mit dem neuesten Apparat und Präparat nur Din 45.—, Salon Kosem, Meljska 63. 4893

Bilder für Legitimationen u. Porträts rasch, schön und billig. Foto Jama, Sodna ul. 1/II., gegenüber Bata. 4915

Wenn Sie in Sommerfrische und auf Reisen gehen, müssen Sie sich verschiedene Bedarfsartikel anschaffen. Diese erhalten Sie im Geschäft A. Franko, Maribor, Valvazorjeva 36, Ecke Frankopanova. 4932-1

Ein gutpassendes **MIEDER** nur in der ersten **SPEZIALWERKSTÄTTE KOČMUT MELJSKA CESTA 3**

Kindersportwagen, gut erhalten, abzugeben. Frančiškanska 21/II. 4912

Realitäten

Geschäftshaus mit eingeführtem Geschäft an Verkehrsstraße zu verkaufen. Anträge unter »Mariborska okolica« an die Verw. 4831-2

Landgut, Einstockhäuschen, 6000 m² Obstgarten mit über 200 Zwergäpfeln, Ia. Sorte, 10jährig. Vorzügliche Wasserkraft in Oberkrain unter d. Karawanken, Seehöhe 550 m Anfragen unter »E. D. 1940 Fischteichmöglichkeit« an die Verw. 4801-2

Sonnenplissee die ganze Mode!

Liege-, Steh- und Hohlaltendazu Schnitt gratis bei **LIA Aleksandrova c. 19**

Kaufe Haus mit Garten um 120.000 Din gegen bar. Antr. unter »Bargeld« an die Verwaltung. 4940-2

Kaufe Besitz von 50—60.000 Dinar. Umgebung Maribor. Zuschr. an die Verw. unter »Besitz«. 4930-2

Herrliche, große Vierwohnung-Zinsvilla mit Hof, Gemüse-, Obstgarten, zusammen 5500 m², an der Hauptstraße, wegen Familienverhältnissen verkauft vorteilhaft A. Sušelj, Brežice. 4929-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Vollkommen neue blaue und weiße Schuhe Nr. 39 1/2 sehr billig zu verkaufen. Anzufragen Gregorčičeva 10, Hausmeisterin. 4910

Eine alte Nähmaschine und einige Möbelstücke zu verkaufen. Vojašniški trg 5. 4911

Motorrad Super Sport (Velocette) 350 C, (Königswelle) sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen. Adresse in der Verw. 4884

Nähmaschine mit Rundschiffchen billig zu verkaufen; dortselbst Motorrad Marke Puch 250 cm³ um Din 1800 abzugeben. Draksler, Mechaniker, Vetrinjska ulica. 4922

Zimmerkredenz und Spiegelkasten (für Schneiderin geeignet) zu verkaufen. Nova vas, Zelena ul. 21. 4849-4

Gut erhaltenes Schlafzimmer (Eiche), Ottomane und weiße Kücheneinrichtung wird wegen Familienverhältnissen verkauft. Zu besichtigen täglich von halb 9 bis halb 11 Uhr, Trdinova ul. 9. 4841-4

Motorrad »Zündapp« 350 ccm mit Kardanantrieb, wenig gefahren, verkauft Spedition »Merkur«, Meljska 12. 4835-4

Deutsche Schäferkunde, rein rassist (prämierte Eltern) m. erstklassigem Stammbaum, werden verkauft. Anzufragen Gregorčičeva 3-I, rechts. 4881-4

Sie

kauft Badekostüme, beste Qualität

- »Forma«
- »Heinzelmann«
- »Selix«
- »Benger«

sowie Strandhosen nur bei

konfekteija

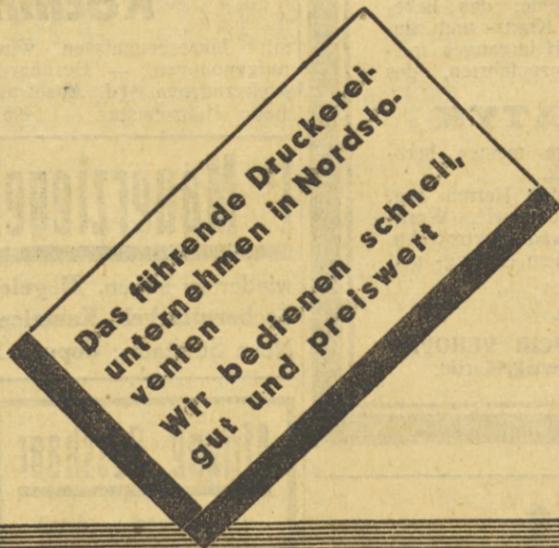
greta maribor grajski trg

auch für starke Damen größte Auswahl

BSA-Motorrad, 250 ccm, um 1400 Din zu verkaufen. B. Divjak, Ključavničarska ul. 3 4947-4

Ca. 25 Kubikmeter Föhrenpfosten, Tischlerware, trocken, billig abzugeben. Ehrlich, Studenci, Aleksandrova cesta 62. 4953-4

Weißes Kinderbett, Anzug f. 13jährigen Knaben, schwarze Knabenschuhe, alles gut erhalten, zu verkaufen. Aleksandrova c. 17, Pobrežje. 4933-4



Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Mariborska tiskarna d. d., Maribor, Kopališka ul. 6

Verkaufe billig wegen Ueber- siedlung Küchenkredenz, Kas- ten, Tisch u. a. Maistrova ul. 18, Tür 1. 4939-4

Schönes, ruhiges Villenzim- mer in Park- und Bahnhofnä- he zu vermieten. Askerčeva ul. 13. 4868-5

Schöne Dreizimmerwohnung mit allem Komfort im Zen- trum der Stadt per sofort zu vermieten. Anzufragen: Dr. Thalmann, Stolna ul. 1. 4890

Wohnung, Zimmer u. Küche, ist sofort zu vermieten. Stu- denci, Makarjeva 77. Anfra- ge: Bäckerei Zamuda, Mari- bor, Frankopanova 9. 4906-5

Kellnerin sucht Posten in bes- serem Gasthause mit soforti- gem Eintritt oder 1. Juli 1940. Adr. Verw. 4928-7

Lehrling für Mechanik wird aufgenommen. B. Divjak, Klu- čavničarska 3. 4949-8

**Für heiße Tage
leichte
Sammelhenden**

in reicher Auswahl bei

**Textilana Büdefeldt
Maribor, Gosposka ul. 14**

Schöne, gesunde und feste Zwiebel versendet auch per Bahn von 50 kg aufwärts gegen Nachnahme von 5 Dinar per Kilogramm Josikina Boje Geschäft mit Landesproduk- ten, Obst und Gemüse en gros, Maribor, Koroška c. 20 4863-4

Große, prima Konzertzither für besseren Zitherspieler geeignet, zu verkaufen. Er- teile auch gründlichen Zither unterricht. Maribor, Raičeva 13/I. Bučar. 4919

Zu vermieten

Elegante, sonnige Dreizim- merwohnung samt allem mo- dernen Komfort ab 1. Juli nur an feine Familie zu vermie- ten. Anträge unter »Ruhiges, reines Haus« an die Verw. 4599-5

Zweizimmerwohnung, sehr sonnig 1. Stock, ebensolche im Parterre sofort zu vermie- ten. Anfrage Livada 2, Haus- meister. 4814-5

Schön möbl. Zimmer, Bahn- hofnähe, sofort zu vermieten. Anzufr. Maistrova ul. 17, Par- terre. 4813-5

Autogarage im Tomšičev drevored zu vermieten. Anfr. Gosposka ul. 14-I. 4829-5

Schöne Zweizimmerwohnung Veranda, Bade- und Dienst- botenzimmer ab 1. August z. vermieten. Anfr. Jezdarska ul. 20-I, beim Magdalenen- park. 4789-5

Zimmer u. Küche sowie Spar- herdzimmer zu vermieten. — Ob bregu 12. 4847-5

Vierzimmerwohnung a. Park- geräumig, sonnig, sofort zu vergeben. Adr. Verw. 4864-5

Zimmer und Küche zu ver- mieten. Studenci, Kralja Ma- tijževa 47. 4865-5

Schöne hofseitige Hofwoh- nung zu vermieten. Ruška ce- sta 3, Hof, links. 4866-5

Zimmer und Küche zu verge- ben. Tržaška c. 71. 4867-5

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Wresnigg, Taborska 8. 4869-5

Zweizimmerwohnung billig zu vermieten. Beograjska 25. 4871-5

Schönes Sparherdzimmer in einer Villa zu vergeben. Auf. Smoletova 8-II. 4870-5

Lokal in Studenci, geräumig hell, geeignet auch zu Kanz- leizwecken, ev. mit Woh- nung, verberge sofort. Adr. in der Verw. 4872

Zweizimmerwohnung, Küche Bad, Veranda, separater Ein- gang, an Erwachsene, klei- ne Familie zu vermieten. Dal- matinska ul. 10. 4873

Wohnung, 2 Zimmer und Kü- che zu vermieten. Rajčeva ul. 10 beim Kärntnerbahnhof. 4874

Wohnungen im Neugebäude und Zimmer und Küche im Altgebäude zu vermieten. Aleksandrova 16, Krčevina. 4875

Schönes, großes Zimmer, ge- eignet als Kanzlei mit Tele- phonbenützung zu vergeben. Anzufragen Telefon 24-38. 4879

Sonnige Wohnung, 2 große Zimmer, Badezimmer, lichte Küche, abgeschlossen, im Parkviertel, zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeis- ter. Majstrova ulica 9a. 4880

Möbl. separ. Zimmer an ei- ne oder 2 Personen zu ver- mieten. Aleksandrova 55, Parterre rechts. 4908

Elegant möbliertes separier- tes Zimmer mit Badezimmer benützung an besseren Herrn oder Fräulein um Din 200.— abzugeben. Ev. mit Kost. Stritarjeva 28/I. 4909

Zweizimmerwohnung m. Bal- kon u. Zubehör, sonnig und abgeschlossen zu vermieten. Lorbekova 3, Nova vas. 4914

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, ein Zimmer parket- tiert, sofort oder ab 1. Juli zu vermieten. Taborska 9. 4897

Zweizimmerwohnung m. Bad Gas, elekt. r. Licht, an ruhige Partei zu vermieten. Stri- tarjeva ulica 44. 4885

Vermiete sonniges, möblir- tes Zimmer, Stiegeingang, an Herrn, Koseskega ulica 13 4886

Einzimmerwohnung m. Küche ist sofort zu vermieten. Smo- letova 10. 4903

Sonniges Zimmer mit ein od. zwei, Betten mit Badezim- merbenützung sofort zu ver- mieten. Stritarjeva 29/I. Gulda. 4887-5

Schönes Geschäftslokal im Zentrum der Stadt sofort zu vergeben. Anzufragen: Dr. Thalmann, Stolna ulica 1. 4889

Dreizimmerwohnung mit Ka- binett, Badezimmer, Küche und Balkon sowie allen übrigen Räumen sofort zu ver- geben: Ljudska samopomoč. 4891

Möbliertes Zimmer mit ein bis zwei Betten, Badebenüt- zung sofort, Prešernova 30, III. 4894

Möbliertes Zimmer, sehr rein sofort zu vermieten. Koro- ščeva 7/III. dortselbst ein Korridorkasten zu verkaufen 4888

Seidenstoffe

in reizenden Mustern bringt in größter Auswahl

**Textilana Büdefeldt
Maribor, Gosposka ul. 14**

Zimmer mit Badezimmerbe- nützung zu vergeben. Kolo- dvorska c. 4, Tür 2. 4916
Abgeschlossene Einzimmer- wohnung zu vermieten. Ljub- ljanska ulica. Anzufragen: Stritarjeva ul. 18 a. 4895-5

6-Zimmerwohnung mit Kom- fort, 2 Eingängen, geeignet für Arzt, Zentrum, und Zwei- und Vierzimmerwohnung im Zentrum zu vergeben. Aus- kunft Rapid, Gosposka 28. 4904-5

Oddam sobo in kuhinjo. Sp. Radvanjska c. 28, Nova vas. 4804-5

Vermiete möbl. Zimmer so- fort an distinguierten Herrn. Anfr. Krekova ul. 4-II. links. 4842-5

Zwei Lokale, hofseitig, als Magazin oder Werkstätte ge- eignet, ab 1. Juli abzugeben. Slovenska ulica 16. 4459-5

Möbl. Zimmer zu vermieten. Krekova 14, Tür 7. 4917-5

Schönes, reines, möbl. Kabi- nett zu vermieten. Adr. Ver- waltung. 4923-5

Kellerwohnung, Zimmer, Kü- che, Speise sofort an kinder- lose, ruhige Partei zu verge- ben. Anzufragen Beograjska ul. 9. 4924-5

Sep., schön möbl. Zimmer, Badezimmerbenützung, zu ver- mieten. Rozinova 5. 4925-5

2 sep., möbl. Zimmer, son- nig und staubfrei, mit 1 und 2 Betten zu vermieten. Adr. Verw. 4907-5

Reines Kabinett mit Bade- zimmerbenützung an soliden Herrn zu vergeben. Kolodvor- ska 6, III. St. 4905-5

Komplette Zweizimmerwoh- nung sofort zu vermieten. — Anzufr. Baukanzlei Vrtna uli- ca 12. 4941-5

Sonnige Zweizimmerwohnung mit Bad im Zentrum sofort zu vermieten. Anzufr. Bau- kanzlei, Vrtna ul. 12. 4942-5

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer ab 1. Juli zu vermieten. Aljaževa ul. 4. 4945-5

Großer Raum, geeignet als Autogarage oder Werkstätte sofort zu vermieten. Anzufr. Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 4944-5

Komplette Dreizimmerwoh- nung mit Bad Ob železnici sofort zu vermieten. Anzufr. Baukanzlei, Vrtna 12. 4943-5

Schön möbl. Zimmer mit sep- ar. Eingang Parknähe sofort zu vermieten. Vrazova 6-III, links. 4950-5

Sparherdzimmer vrniete in Studenci, Ciril-Metodva 17, gegenüber Postamt. 4931-5

Schön möbl. Zimmer mit Bad benützung zu vermieten. Pre- šernova 22, Part. links. 4938-5

Zu mieten gesucht

Suche abgeschlossene Ein- zimmerwohnung für 3 Per- sonen. Adr. Verw. 4896-6

Schönes, freundliches, unmo- bliertes Zimmer in Neubau, Bahnhofnähe gesucht. Anträ- ge an die Verw. unter »Nr. 1913«. 4951-6

Stellengesuche

Deutschsprechendes 19jährig. Mädchen sucht Stelle, am liebsten zu Kindern. Zuschr. erbeten unter »Haushaltungs- schule« an die Verw. 4805-7

Suche tagsüber Beschäfti- gung — nur gegen Kost — bei besserer deutscher Fami- lie, zwecks Vervollkommnung in der deutschen Sprache; kann auch etwas kochen. Adr. Verw. 4918-7

Aeltere intelligente alleinstehende Witwe, nicht mittel- los, in der Landwirtschaft perfekt, sucht als Stütze od- zur Alleinführung unterzu- kommen. Zuschriften unter »Erdenkind« an die Verw. 4810

Suche für meine 15jährige Tochter Stelle zu Kindern oder Lehrplatz. Hat 2 Klas- sen Bürgerschule, spricht deutsch, slowenisch, franzö- sisch. Anträge erbeten unter »Anfängerin« an die Verw. 4848

Offene Stellen

Handelslehrlinge oder »mäd- chen mit vorgeschriebener Schulbildung gesucht. »We- ka«, Maribor Cankarjeva 2. 4809-8

Ehrliche, flinke Köchin für alles in größeres Haus bei gu- ter Bezahlung gesucht. Adr. Verw. 4765-8

18- bis 20jähriges braves Mädchen für alles wird so- fort aufgenommen. Adr. Ver- waltung. 4832-8

Friseurin, perfekt, gesucht. Anfragen bei Mareš, Gosro- ska 15. 4822-8

Lehrling wird aufgenommen bei Regina Göttlich, Gemischt- warengeschäft, Tržaška c. 2. 4913-8

Aeltere Frau, Kinderfreun- din, wird gesucht. Verpfle- gung im Hause. Bak. Prapro- tikova ul. 8-II, Krčevina. 4936-8

Praktikantin (Schneiderin) f. Geschäft wird aufgenommen. Adr. Verw. 4935-8

Tapeziererhilfe für bessere Arbeiten per sofort gesucht. Adr. Verw. 4934-8

Waschstoffe

in entzückenden Mustern in allen Preislagen bei

**Textilana Büdefeldt
Maribor, Gosposka ul. 14**

Was ist Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermög- licht die Uebertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. — Verlangen Sie Prospekte und unverbindl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D. D.
Kopališka ulica 6 Fernruf 25-67, 25-60, 25-67

Für die innige Anteilnahme, das liebe- volle Geleite und die vielen Kranz- und Blu- menspenden anlässlich des Heimanges mei- nes unvergeßlichen Lebensgefährten, des Herrn
ALBERT PATYK
bringe ich auf diesem Wege meinen herz- lichsten Dank zum Ausdruck.
Insbesondere danke ich den Herren Ing. Minerjev, teh. Beamten Sokarovič, Werk- meister Kesler, der elektr. und elektrotechn. Schweißer-Abteilung sowie dem Gesang- und Musikverein »Drava«.
Maribor, 15. Juni 1940.
MALTSCHI VEHOVAR
Lebensgefährtin.

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnli- chen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Perfekte Köchin

mit Jahreszeugnissen wird aufgenommen. — Bernhard, Aleksandrova 51-I. Anzufrag. beim Hausmeister. 4954

Mauerziegel

wieder zu haben. Ziegelei Tschernitschek, Kamnica. Neue Stadtadr.: Copova 5

Atrique, Rosshaar

en gros und en detail kaufen Sie günstig bei

„Obnova“
F. NOVAK
Jurčičeva ul. 6

Kaufleute Achtung!!

Wickelpapier

in Rollen, jeder gewünschten Farbe und Breite liefert nur

Mariborska tiskarna d.d.
Maribor
Kopališka ulica 6

1 Paar gute Lastpferde 7-8 Jahre
1 Plateauwagen 20 q T. F.
1 Lastwagen 30 q T. F. 4858

günstig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung.

„OLLA“
GUM 2
Hauchdünn und trotzdem garan- tiert verlässlich! Minderwertigen Ersatz energisch zurück- weisen, es geht um ihre Gesundheit!

Danksagung
Für die innige Anteilnahme, das liebevolle Geleite und die vielen Blumenspenden anläß- lich des Heimanges meines Sohnes bringe ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck.
Ptuj, Vičava, 15. Juni 1940.
THERESIA GREGORIČ.